30 01.2021

pfade

pfade ist das Magazin des BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.

Mach mit! Auf pfa.de



Schwerpunkt

Jahuuuh

Spot On

Gelb rockt!

Internationales

10 Gründe für internationale Gäste

stadt & spiel

Fehlt dir das Miteinander und Abenteuer genau so sehr wie uns? Dann jetzt aber mal Lauscherchen auf, denn wir haben da etwas für dich:

Städte entwickeln sich immer weiter, doch wer bestimmt eigentlich, wie? Wir als Kinder und Jugendliche haben dazu unsere ganz eigenen Wünsche und Ideen – werden aber nicht immer gefragt. Warum eigentlich nicht?
Weil wir uns das auch nicht erklären konnten, haben wir uns das „stadt & spiel" ausgedacht: Ein Stadtgeländespiel in ganz Deutschland verteilt, bei dem ihr die Chance habt euch zu überlegen, wie wir Städte lebenswerter gestalten können. Ihr dürft euch einsetzen für mehr Parks, Spiel- und Sportplätze, breitere Fahrradwege, weniger Autos, Plätze für Kinder und Jugendliche sowie mit eurem Einsatz Ideen für die Zukunft sammeln – wer weiß, vielleicht werdet ihr ja sogar vom Stadtrat gehört?
Vom **17. bis 19. September 2021** ist Zeit, um Städte neu zu entdecken, umzudenken und Zukunftsideen zu spinnen. Natürlich seid ihr dabei nicht allein und es ist nicht so einfach wie einen Wunschzettel zu schreiben. Eure Ideen sollen mehr als Luftschlösser sein! Also braucht ihr Material, Werkzeug und den richtigen Plan. Aus vielen kleinen Projekten könnt ihr Großes erschaffen oder sogar eure eigenen Pläne schmieden. Ihr könnt euch untereinander austauschen, schauen wer gerade die Nase vorn hat dabei die Stadt lebenswerter zu machen und vielleicht ja sogar gemeinsame Projekte erschaffen.

Wir freuen uns auf euren Tatendrang, Einsatz, schönere Städte, um schöneren Raum in den Städten für euch selbst zu schaffen, und sind gespannt, was die Zukunft bringt.

Anmelden könnt ihr euch über eure Gruppenleitungen. Anmeldeschluss ist der 1. Mai – also nicht trödeln, sondern ran da!

Mehr Infos unter bdp-dpv.de.



Maysoun (May) Jacoub
Stamm Normannen, Berlin
LV BBB



Editorial

Huhu!

Du wolltest mit deiner Meute oder deiner Sippe schonmal ein Allzeit-Bereit-Päckchen basteln, aber wusstest bisher nicht wie? Dafür findest du in dieser Ausgabe die passende Anleitung! Du kennt das Dschungelbuch in- und auswendig und interessierst dich für die historischen Hintergründe dieses Buchs? Toll, denn Fuchs und Wiebke aus dem AK Kolonialismus haben sehr viel Interessantes darüber zu erzählen. Du wolltest schon immer mal bei Minusgraden auf Fahrt gehen, hast dich aber nie getraut? Wir haben es für dich getestet!

Wie du siehst, ist diese pfade besonders voll von spannenden Artikeln und praktischen Tipps. Woran das liegt, fragst du dich? Nun ja, zu allererst ist die pfade ja sowieso ein Ort, an dem sich interessante Geschichten und bereichernde Erfahrungsberichte sammeln. Allerdings ist diese Ausgabe auch deswegen so voll gepackt, weil sich dieses Mal alles um die gelbe Stufe dreht.

„Die gelbe Stufe… Was ist denn das…?", fragst du dich vielleicht.

Die gelbe Stufe sind alle Pfadfinder*innen in unserem Bund, die ein gelbes Halstuch tragen. Also zu allererst natürlich die Wölflinge, die jüngsten Mitglieder in unserem Bund. Dazu kommen aber noch die Meutenführungen, also die Leute, die die Meuten- oder Gruppenstunden der Wölflinge leiten, und noch die Menschen, die auf Landes- und Bundesebene die Interessen der gelben Stufe vertreten. Da gibt es zum Beispiel J.A.B. (die Jagdassistenzbehörde) in Hessen oder auch das Bundesrudel, das, wie der Name schon sagt, auf Bundesebene arbeitet.

In meinem Stamm gibt es Leute, die schon seit 30 Jahren bei den Pfadfinder*innen aktiv und dabei erst 36 Jahre alt sind. Ja, richtig gelesen. Diese Leute sind mit sechs zu den Wölflingen gekommen, dann in die Sippe, haben später eine eigene Sippe geleitet und setzen sich jetzt immer noch aktiv für ihren Stamm oder auf Landes- oder Bundesebene ein. So lange bei den Pfadfinder*innen zu sein und immer noch mit viel Motivation und Freude aktiv mitzuarbeiten finde ich immer sehr bemerkenswert und spannend. Das zeigt auch, dass unser Hobby nie langweilig wird und es für alle Altersstufen immer irgendwo etwas zu tun gibt.

Ob du nun erst sechs oder sieben Jahre alt bist und deine Pfadfinder*innenlaufbahn gerade erst angefangen hast, oder ob du das hier als alter Hase liest, der*die gerne an seine*ihre Wölflingszeit zurückdenkt:

Ich wünsche dir viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe!

Gut Jagd, Gut Pfad und Sei Wach,

Cara



Leider war ich nie ein Wölfling, aber den Wolfskanon und den Dracula-Rock kann ich trotzdem auswendig!

Inhalt



Schwerpunkt

Jahuuuh

Seite 6

Weitere Themen im Schwerpunkt

08 **Gelb-bunte Geschichten**
Viele schöne Erlebnisse und Gründe, warum die gelbe Stufe toll ist

10 **Woher kommt eigentlich das Dschungelbuch?**
Ein kritischer Blick





Spot On: LV BBB

Gelb rockt!

Seite 13



Ein Lied

Komm, lauf mit uns hinaus & Wolfskanon

Seite 24

Themenvorschau
der nächsten pfade-Ausgabe

Diese Themen erwarten dich in den folgenden Ausgaben. Wenn du dich bei einer Ausgabe einbringen möchtest, melde dich gern unter pfade@pfadfinden.de!

#31 „Endlich wieder raus"

Redaktionsschluss: 25. April

#32 „Der BdP in der Gesellschaft"

Redaktionsschluss: 11. Juli

#33 „Verbandsentwicklung"

Redaktionsschluss: 24. Oktober

#34 „Nachhaltigkeit"

Redaktionsschluss: 6. Februar 2022

Wölflinge

Gelbe Spiel- und Spaßseite 14

Pfadfinder*innen

Von zweien, die auszogen das Frieren zu lernen 16

Ranger/Rover

Der innere Wölfling 18

Immer im Heft

Bunte Tüte 2
Editorial 3
Kleinblicke 12
Spot On 13
Internationales 20
Nächstes Thema/Impressum 22
Was macht... 23
Ein Lied 24



Auch das ist für viele eine wichtige Erinnerung: zusammen im Zelt hocken.





Jahuuuh

„Das iiiist das Lieeed der Wööölfe, sie heeeulen all im Chooor. Jahuuu, Jahuuu, Jahu, Jahu, Jahuuu…“

Spätestens jetzt ist wohl allen klar, was das Hauptthema dieser gelben pfade ist: Die Wölflingsstufe. Einige von uns sind schon mit sechs oder sieben Jahren in ihren Stamm eingetreten und nach vielen Jahren immer noch aktiv in der Pfadfinder*innenarbeit dabei (ob nun auf Stammes-, Landes- oder Bundesebene). Einige von uns sind erst später dazu gekommen und waren leider nie selbst Wölfling. Dazu gehöre auch ich, Cara. Allerdings verknüpfe ich mit der gelben Stufe trotzdem sehr viele tolle Erinnerungen, denn mit 14 wurde ich Meutenassistentin, bevor ich dann ein halbes Jahr später meine eigene Sippe bekommen habe. Die damalige Meutenführung Jule war bei jeder Meutenstunde super motiviert und hat mit den Wölflingen sehr viel Quatsch gemacht. Dabei war sie aber auch eine offene und herzliche Vertrauensperson. Das hat mich nachhaltig beeindruckt und mich als Sippenführung geprägt. Wann immer ich ein Programm anleite, besonders wenn Wölflinge und jüngere Sipplinge daran teilnehmen, versuche ich es mit so viel Energie, Freude und Motivation zu machen, wie Jule den „tasmanischen Riesenvogel“ (ein Sing- und Bewegungsspiel, vielleicht kennen es manche) in den Meutenstunden präsentiert hat. Selbst die Kinder, die Sing- und Bewegungsspiele doof fanden, haben mitgemacht, einfach weil diese Motivation und diese Freude so ansteckend ist.

Das war meine persönliche „gelbe Geschichte“. Auf den folgenden Seiten haben wir für dich viele weitere tolle Erlebnisse zusammengetragen. Schau doch direkt nach, vielleicht findest du sogar deine eigene Einsendung wieder. Und falls du uns nichts geschickt hast, dann denk doch jetzt ein bisschen an deine eigene Lieblingserinnerung, die du mit der Meute verknüpfst.



Cara von Stockert
Stamm Graue Biber, Bad Vilbel
LV Hessen
Aufbaugruppe Cassiopeia
LV Berlin Brandenburg

Gelb-bunte Geschichten





Was war dein schönstes Erlebnis als Wölfling

die Halstuchvergabe auf Fahrt, in Wilhelmshaven an Mittsommernach am Strand

Gipsmasken - immer ein Highlight!

mein zweites Lager... Es hat geschneit und das Thema war Mafia. Es war das beste Lager!!!

bei Singeabenden neue Lieder entdecken und mich ganz geborgen in der Musik fühlen

mein erstes LaWöLa

der KfM, als wir „Versuchskaninchen" waren als wir mit Kanus die Donau entlang gepaddelt sind

erste Gruppenstunde

eine Fahrt nach Luxemburg

im Regen klitschnass in der trockenen Jurte

sitzen und erst essen, dann singen

als MeuFü die Gesichter der Wölfis, wenn sie sich auf die Meutenstunden freuen

Ui, da gibt es viele, auch wenn meine erste Meutenstunde im Herbst 20 Jahre her sein wird.

in den dunklen, kalten Wintermonaten mit der Meute im Stammesheim Werwolf spielen

Halstuchverleihungen. so feierlich-kribbelig

Teilnahme am Landesjamboree BaWü 2007 und das Programm für Wös

Das schönste Erlebnis war der Tag, an dem ich mein Halstuch bekommen hab. Das war super.

Mein Versprechen

Wölflingssommer in Immenhausen

Erinnerst du dich an deinen Stufenübergang?

Ja, war richtig schön.

Es war chaotisch und meine SiFü hat die Fackeln nicht anbekommen.

Ja! Es war so magisch und aufregend!

Ja, die Meutenführung hat geweint.

An die aufregenden Gesichter der frischen Ex-Wölfis nach ihrem frischen Stufenübertritt.

Ja, auf jeden Fall. Der ist in meinem Stamm sehr wichtig.

Ausbrechen aus der Meute, Sprung über's Feuer, Einbrechen in den Trupp/Sippe

Ja, man musste einen steilen Hang hoch klettern, der Lichterspur folgend. Ich war sooo aufgeregt.

Klar, ein Stammesabend auf der Burg mit Lagerfeuer, verstecken in der Ruine, Gesang, Tschai.

Ja, Kerzenschein, eine epische Atmosphäre.

Da habe ich das erste Mal Pfadfinder gespürt.



Die gelbe Stufe ist toll, weil...

... sie einfach die Beste ist! #meutenführung

... man die tollsten Spiele spielt und rumtollen kann.

... man Pfadfinderei erleben kann, ohne sich irgendwelche Gedanken machen zu müssen.

... man sich noch nicht wirklich Sorgen machen muss.

... schon die Kleinsten Pfadfinden erleben.

... sie Kinder in die wundervolle Welt des Pfadfinden bringt.

... man da immer Essen kriegt.

Wegen der vielen coolen Menschen und den mega MeuFüs!

... man einfach noch nicht so viel Verantwortung übernehmen muss.

Es gibt immer Kekse.

... jeder und jede fast jede Meutenstunde das eigene Lieblingsspiel spielen kann.

... jemand anderes sich tolles Programm für die Gruppe überlegt.

... es dort die meisten Kekse und Einhörner gibt!

.... es die Basis für einen Stamm ist.

... man sich in alle Richtungen ausleben kann, basteln, spielen, Abenteuer, buntes Programm.

... man viel Spaß hat, viel lernt und einfach von klein auf lernt Verantwortung zu übernehmen.

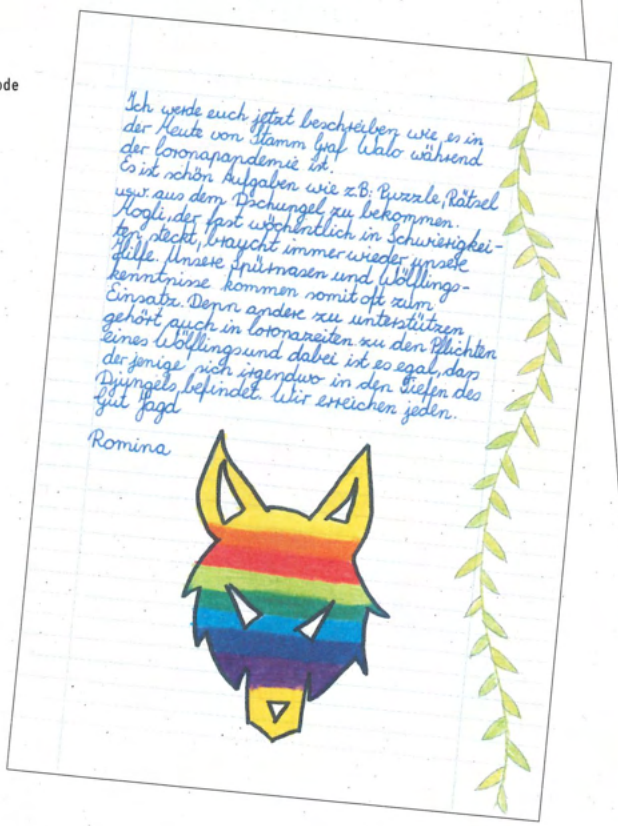
... dort Platz für Fantasie und toben ist, was sonst nicht immer Platz im Alltag hat und sogar die Größten wieder Kind sein können und mit leuchtenden Augen nach Hause gehen.

... sie so viel Action hat!

Pandemie & Leben in der Meute

Das zurückliegende Jahr machte ein normales Meutenleben mit Spiel, Spaß und Abenteuern unmöglich. Ein bisschen Pfadfindergefühl kam bei diesen beiden schönen Zusendungen aus dem Stamm Graf Walo aus dem Landesverband Niedersachsen aber auch Zuhause auf!

Romina
Stamm Graf Walo, Walsrode
LV Niedersachsen





Noel
Stamm Graf Walo, Walsrode
LV Niedersachsen

Woher kommt eigentlich das Dschungelbuch?

Wer war Rudyard Kipling und was hat Mogli mit Kolonialismus zu tun?

Hast du dir das Dschungelbuch schon mal genauer angeschaut? Also jetzt nicht der Film von Disney, sondern das Originalbuch von Rudyard Kipling?

Vielleicht bist auch du schon über Stellen gestolpert, in denen Balu Mogli schlägt, um ihm „das Gesetz des Dschungels beizubringen"? Oder in denen von den „Bleichgesichtern mit Büchsen" und ihren „braunen Dienern" die Rede ist? Um diese Stellen zu verstehen, muss man ein bisschen mehr darüber wissen, wo und zu welcher Zeit Rudyard Kipling gelebt hat.

Rudyard Kipling war ein Freund von Robert Baden-Powell, dem Gründer der Pfadfinderbewegung aus England. Beide wurden zur Zeit des „Kolonialismus" geboren. In dieser Zeit haben vor allem die Länder Europas viele andere Gebiete auf der Welt unter sich aufgeteilt und über sie bestimmt. So ein Gebiet, das von einem anderen Land aus beherrscht wird, nennt man „Kolonie".

Die Europäer*innen waren zuerst vor allem an kostbaren Gewürzen, Farbstoffen, Gold, Früchten und vielem mehr interessiert. Dann begannen sie jedoch auch Menschen zu entführen, um sie dazu zu zwingen, ohne Bezahlung und unter schlechten Bedingungen zu arbeiten (das nennt man „Sklaverei"). Von Anfang an wendeten sie Gewalt an, um andere Länder und Menschen auszubeuten. Dass das in Ordnung sei, begründeten die Kolonialherrscher*innen mit Rassismus: Sie waren der Ansicht, dass Menschen aufgrund ihrer anderen Herkunft und Kultur weniger wert seien, als sie selbst. Auch wurde gesagt, sie wären weniger schlau und nicht fähig sich selbst zu regieren. So waren die Kolonialherrscher*innen der Ansicht, dass es (wie bei Tieren) verschiedene menschliche Rassen gebe mit verschiedenen Herkünften und Kulturen. Es gibt keine Beweise für solche Unterschiede bei Menschen und wir nennen diese gefährliche Denkweise Rassismus. Wer dennoch von Rassismus überzeugt ist, ist ein*e Rassist*in.



Kipling hat uns mit dem Dschungelbuch eine Spielgeschichte mit tollen Charakteren geschenkt.

Auch das heutige Indien war damals, gemeinsam mit seinen Nachbarländern, eine britische Kolonie. Dort wurde Rudyard Kipling als Sohn englischer Eltern geboren. Nachdem er nach England zur Schule geschickt wurde, kehrte er für einige Jahre zurück nach Indien. Dort schrieb er die meisten seiner Gedichte und Geschichten, so auch das Dschungelbuch.

Rudyard Kipling war der Ansicht, dass es richtig sei, dass Indien und die Länder drumherum von den Briten, also Engländern, regiert wurde. Er war weit gereist und hatte viele enge Kontakte zu Menschen in dieser Region, jedoch stand er auf der Seite der Unterdrücker*innen. Er hielt es für notwendig, dass die Bevölkerung der



Kolonien nicht ihre eigene Regierung hatte, denn er sah sie als weniger fähig an über sich zu entscheiden. Damit war auch Kipling ein Rassist und ein großer Befürworter des Kolonialismus.

Kiplings Geschichten wurden auf der ganzen Welt sehr bekannt. In der Zeit ohne Internet waren sie für viele Menschen die einzige Möglichkeit etwas über Indien zu erfahren. Dadurch wurde Kiplings Sichtweise auf Indien in Europa sehr bekannt, während die Geschichten und Ansichten der unterdrückten Bevölkerung viel weniger bekannt waren.

Deshalb ist es wichtig, dass über diese Zeit gesprochen wird und die Menschen mit diesen Erfahrungen zum Rassismus und auch Kolonialismus gesehen und ernst genommen werden. Das passiert leider häufig nicht. Noch heute wird Menschen aufgrund ihrer Herkunft und ihres Aussehens weniger zugetraut. Ehemaligen Kolonien wird häufig die Schuld für die Armut der Bevölkerung ganz allein gegeben.

Für uns heute bedeutet das, dass wir mit Rudyard Kiplings Geschichten sehr vorsichtig umgehen müssen und lieber nochmal genauer hinschauen, bevor wir etwas vorlesen. Noch heute kämpfen Menschen in Ländern wie Indien mit den Folgen der Kolonialzeit, denn ihre Vorfahr*innen haben viel Gewalt erlebt und ihnen sind große Nachteile entstanden. Das rassistische Weltbild dieser Zeit besteht leider bis heute, auch in Deutschland.

Schaut euch das Dschungelbuch in der Meute oder Sippe doch nochmal genauer an und sprecht darüber, wenn euch einige Sachen komisch oder unfair vorkommen. Auch wir, die diesen Artikel schreiben, haben keinen ultimativen Plan, wie wir jetzt mit dem Dschungelbuch weitermachen. Aber neugierig bleiben, diskutieren und Herausforderungen annehmen gehört als Pfadfinder*innen ja zu unseren leichtesten Übungen! Vielleicht können wir ja die Geschichte nehmen und weiterentwickeln, sodass sie zu unserer Zeit und unseren Wertvorstellungen passt? Und nicht zu denen eines verstaubten Autors aus einer anderen Zeit. Tschüss, Kipling, danke für Balu, Mogli und all die anderen. Wir spielen dann mal weiter!



Wiebke Meiwald
AG Kolonialismuskritik, AK Flucht & Asyl
Stamm Eiche, Westerstede
LV Niedersachsen



Andrea Ries (Fuchs)
AG Kolonialismuskritik, AK Politische Bildung
Stamm Cassiopeia, Berlin
LV Berlin-Brandenburg

Mehr zum Thema:

Wenn du mehr über den Begriff „Kolonialismus" erfahren willst, schau doch dir doch mal diesen Beitrag von logo! an. bdp.de/logo-kolonialismus

In einer Sendung von „neuneinhalb" im WDR wird Alltagsrassismus und Kolonialismus für Kinder erklärt. bdp.de/wdr-alltagsrassismus

Ein Tipp: storyweaver.org.in ist eine indische Seite, auf der es viele Kinderbücher von Autor*innen aus vielen Ländern gibt, vor allem aus Indien.

Wenn du noch Lust hast einen längeren, komplizierteren Text zu dem Thema zu lesen, dann schau mal bei den Neuen Briefen in dieser Ausgabe.

Der Verband Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP) hat eine überarbeitete Version des Dschungelbuchs erstellt. Schau sie dir doch einmal an! bdp.de/mogligeschichten-vcp

Im dazugehörigen „Dschungelwegweiser" wird ganz am Ende auch nochmal auf die Rolle des Autors hingewiesen. bdp.de/dschungelwegweiservcp



Kleinblicke

Noch mehr tolle gelb-bunte Geschichten!

Stimmen aus der Meute Seoni

Stamm Cassiopeia, Berlin
LV Berlin-Brandenburg

Warum seid ihr in der Meute? Was gefällt euch in der Meute?
Frederik: Mir gefällt, dass wir (hoffentlich bald wieder) raus gehen, spielen und Feuer machen.
Leandro: Weil wir so oft Spiele spielen.
Leo: Weil wir viel draußen sind.

Was waren eure Meuten-Highlights während der Corona-Zeit?
Friede: Der Laternenumzug war schön.
Tapio: Die Schatzsuche mit Rätseln und Eisgutschein.

Mein schönstes Erlebnis war das Winterlager an den großen Steinen in Reichenbach. Wir hatten ein eigenes Zimmer zu viert. Wir haben eine Nachtwanderung gemacht mit Fackeln und danach habe ich mein Halstuch bekommen. Es war toll.



Rosa Schöffel
Stamm Berglöwe, Fürstenhagen
LV Hessen

Mein schönstes Erlebnis bei den Pfadfindern war auf dem Ijselmeer, als wir gesegelt haben. Weil ich da eigentlich meine beste Freundin kennengelernt hab. Davor haben wir uns gar nicht verstanden und da haben wir uns dann aber mal richtig kennengelernt. Seitdem sind wir befreundet. Und das war ein richtig schönes Erlebnis, weil wir da auch noch Wölflinge waren.



Rosalie-Dira Kaya
Stamm Ulrich von Hutten, Bonndorf
LV Baden-Württemberg



Wölflingssommer 2010 in Immenhausen. Da war ich noch echt klein, aber das Essen und Programm haben alles Heimweh verfliegen lassen. Im Stamm erinnern wir uns noch häufig an manches Erlebnis in dem Somer; ein einziger Regenschauer (der es aber in sich hatte und alles unter Wasser setzte), eine Lagerhochzeit und da dann die Schokokusstorte, die Namenschildfälscherei (Achtung: Streng geheim!) und mir in Erinnerung geblieben: die ganzen Schmetterlinge! Es war einfach ein sehr schönes Erlebnis und schon als Wölfling „richtige" Pfadfinderluft zu schnuppern war wunderbar!



Vanda
Stamm Eiche, Westerstede
LV Niedersachsen

Auf meinem ersten Lager in der Meute (Ich hatte mich jahrelang nicht getraut mitzufahren) ist nachts, bei einem seeehr starken Gewitter die Jurte über uns zusammengekracht. An der Situation war nichts sonderlich schön. Aber danach, als man wusste, dass die Großen auf uns aufgepasst haben und alles gut gegangen ist und man dachte, dass man jetzt alles schaffen kann, weil es nicht schlimmer kommen kann, da war es schon ein schönes Erlebnis. Und auch als morgens mein Teddy, den ich nachts zwischen nassen Schlafsäcken verloren hatte, tropfend über einem Seil hing... Das war ein tolles und besonders Erlebnis, was mich an die Pfadfinderei gebunden hat!



Frieda
Stamm Löwenherz, Marburg
LV Hessen



NEUE BRIEFE

Lesestoff für den Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.
45. JAHRGANG #1 2021

THEMEN

Endlich wieder raus – Vorbereitet in die Zeit nach der Pandemie

Über Rudyard Kipling

Das Projekt Echolot

Editorial

Huhu!
Na, du Leser*in? Wie geht es dir? So ganz unter uns. Sind ja nur wir zwei. Ich, die hier schreibt und du, die da liest. Was machst du gerade so? Hast recht, blöde Frage… du liest. Was mache ich? Ich überlege… ich überlege wie ich diese ganzen Artikel, die du hier in den Neuen Briefen findest, in einem Editorial zusammenfasse.

Du weißt ja, wer ich bin. Und wenn du es nicht mehr weißt, dann gibt es in der pfade gleich neben dem Editorial ein Bild von mir. Aber wer bist du eigentlich…? Das weiß ich natürlich nicht. Vielleicht bist du eine Sippen- oder Meutenführung, die seit einem Jahr, mit Unterbrechungen, die Gruppenstunden nur online durchgeführt hat und jetzt suchst du nach einer guten Unterstützung für die kommende Zeit, in der wir uns endlich wieder in den Gruppen in unseren Stammesheimen treffen können. Das bedeutet natürlich Veränderung, denn die Abstandsbeschränken sind zu unserem „neuen Normal" geworden. Wie motivierst du deine Sippe, deine Meute, deinen Stamm und schlussendlich dich selbst? Dafür hat unser Bundesvorstand das tolle Projekt „Endlich wieder raus!" konzipiert, zudem du mehr in diesen Neuen Briefen lesen kannst.

In diesen Neuen Briefen sprechen die Autor*innen auch von Rudyard Kiplings Rassismus und dem damit zusammenhängenden Kolonialismus. Wie gehen wir damit um, dass der Autor des Dschungelbuchs „Werte" vertreten hat, die damals wie heute abzulehnen sind? Trennen wir da das Werk vom Autor? Und wenn ja – wie geht das…?

Auch der AK Aufbereitung mit seinem Projekt Echolot stellt sich diese Frage, allerdings geht es bei ihnen um die Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in unserem Bund.

Schließlich stellt uns chisum noch seine Überlegungen zum Wachstum von Stämmen vor und was eine große Meute mit einem starken Stamm zu tun hat.

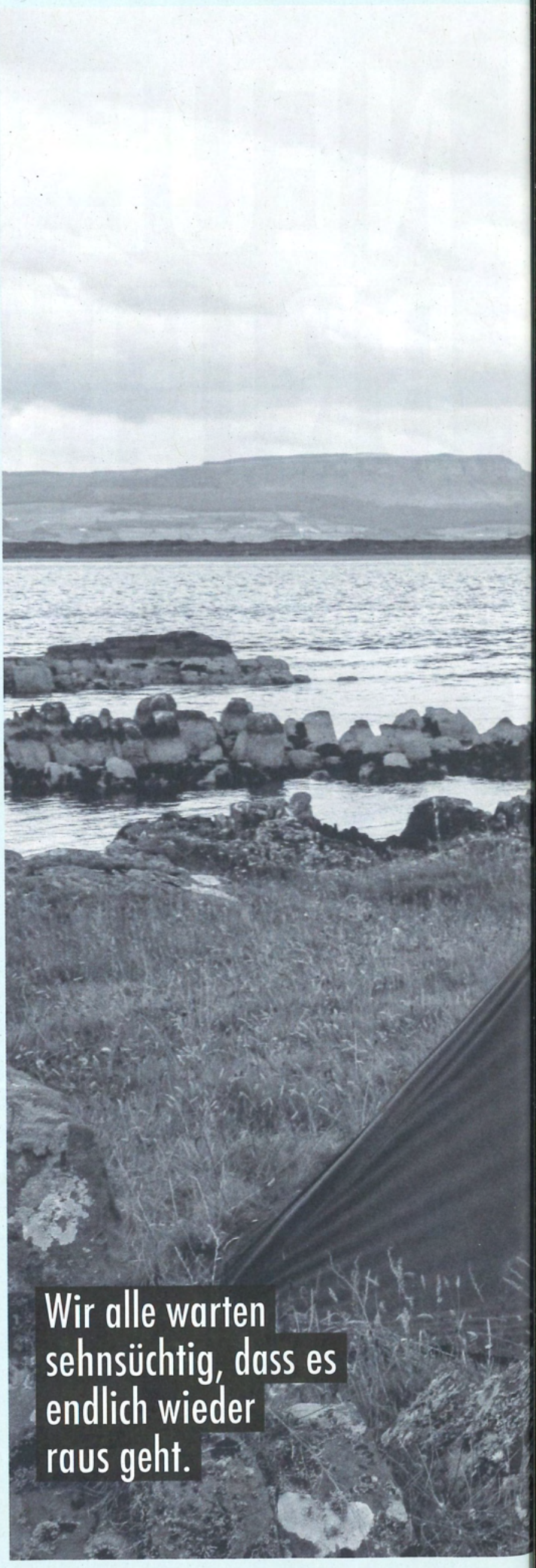
Du siehst, obwohl diese „Neue Briefe" durch deinen Briefkastenschlitz gepasst hat, ist sie randvoll mit großen, wichtigen Themen.

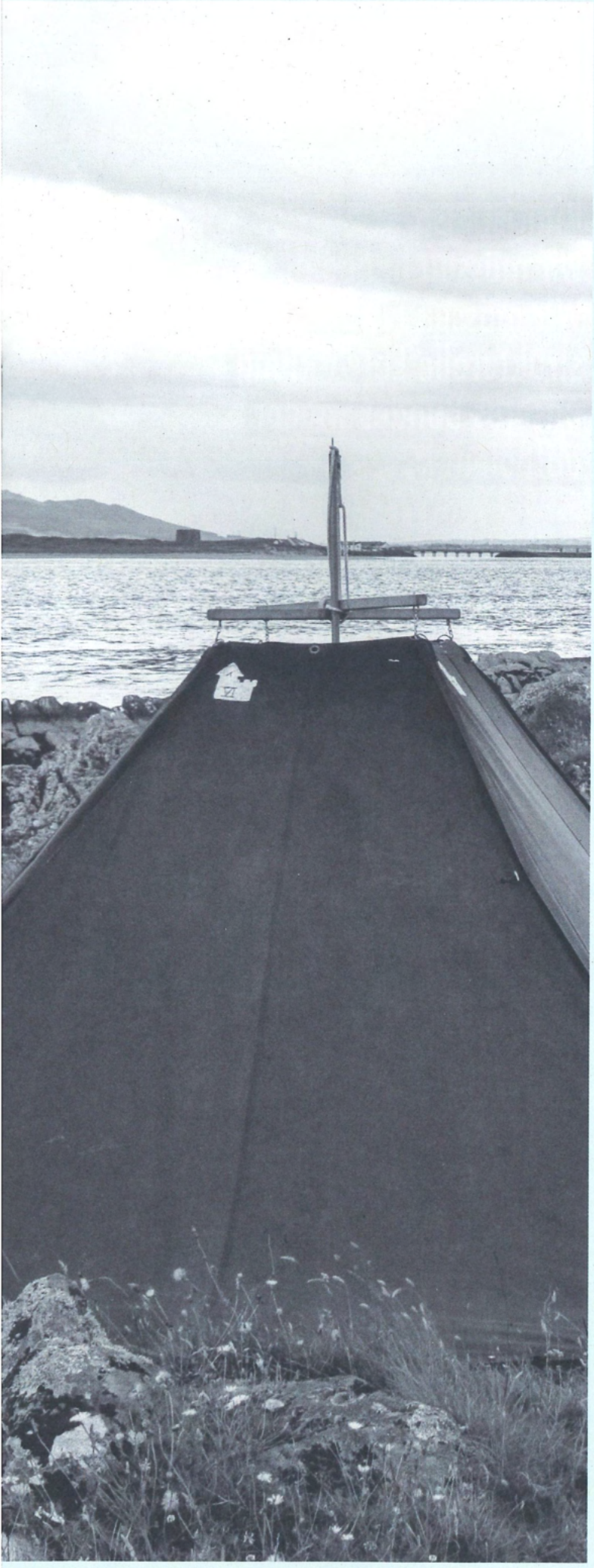
Daher hast du jetzt keine Zeit mehr zu verlieren, ran an's Blättern und viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Informieren auf den kommenden Seiten!

Gut Jagd, Gut Pfad und Sei wach

Cara

Oh, hast du sie etwa schon durchgelesen? Hast du auch eine wichtige Meinung und du brennst darauf, sie uns mitzuteilen oder mit den Autor*innen ein Gespräch zu beginnen? Dann schreib uns doch an **pfade@pfadfinden.de**!





Endlich wieder raus – Vorbereitet in die Zeit nach der Pandemie

Sebastian Köngeter (Guschtl)
Bundesvorsitzender
Stamm Nibelgau (Welzheim)
LV Baden-Württemberg

Das vergangene Jahr hat unsere Gesellschaft vor bis dahin nicht gekannte Herausforderungen gestellt hat. Die globale Pandemie hat dabei auch vor uns Pfadfinder*innen nicht Halt gemacht, mit dramatischen Auswirkungen auf seit langem geplante Veranstaltungen, aber auch auf die Gruppenarbeit vor Ort in den Stämmen. Gleichzeitig ist in den letzten Wochen ein Lichtstreif am Horizont sichtbar geworden: Die Verfügbarkeit von gleich mehreren Impfstoffen und die im letzten Jahr bereits eingetretene saisonale Entspannung im Sommer geben Anlass zur Hoffnung, dass im Laufe des Jahres Pfadfinden wieder mehr in der gewohnten Form stattfinden kann.

Als Bundesvorsand haben wir uns gefragt, was beides, Rückblick und Hoffnung, für unseren Bund bedeutet. Diese Überlegungen haben uns zu einem Konzept geführt, das wir unter dem Titel „Endlich wieder raus“ derzeit mit Expert*innen aus dem Bund, z.B. aus dem Arbeitskreis Wachstum und Stämme, ausdifferenzieren. Mit diesem Konzept möchten wir direkt die Stämme unterstützen, im Laufe des Jahres 2021 wieder voll durchzustarten – mit Unterstützung für gutes Programm, mit einer gezielten Kampagne zur Mitgliederwerbung für die Stämme und mit einer großangelegten Maßnahme zur flächendeckenden Stammesunterstützung und Stammesberatung.

Warum das Ganze?

Fest steht bereits jetzt, dass das Corona-Jahr 2020 erheblichen Einfluss auf unsere Mitgliederstruktur hatte. Grob gesagt hat sich die Anzahl der Eintritte halbiert (davon betroffen ist insbesondere die Wölflingsstufe) und dadurch hat der Bund insgesamt an Mitgliedern verloren. Das besonders gefährliche ist jedoch, dass die fehlenden Beitritte Löcher in die Altersstruktur der Stämme reißen können, die dann noch lange Folgen haben: Der fehlende Wölfling von heute ist der*die fehlende Pfadi von morgen und die fehlende Gruppenleitung von übermorgen. Und die fehlende Gruppenleitung von übermorgen wird dann übermorgen auch keine neue Meute gründen und so können sich Lücken in der Altersstruktur über viele Jahre fortpflanzen. Doch auch darüber hinaus hat die Corona-Pandemie strukturelle Folgen für den BdP: Vielerorts sind Ausbildungskurse ausgefallen oder konnten nicht in gewohntem Umfang stattfinden, wodurch Mangel an ausgebildeten Gruppenleiter*innen entsteht. Mit den Präsenz-Veranstaltungen fehlen genau die Formate, auf denen normalerweise Kontakte zwischen Aktiven im Stamm und der Landesebene entstehen und auf denen sich junge Menschen für ein Engagement im Landesverband begeistern können.

Klar ist also, wir müssen handeln. Wir müssen ein Jahr strukturelle Entwicklung unseres Bundes wieder aufholen!

Doch wie?

Wir sind der Meinung, dass der BdP bereits genau die richtigen Fähigkeiten hat, um gestärkt aus der Krise gehen zu können:

Wir haben das richtige Angebot für die Zeit nach der harten Phase der Pandemie. Für Kinder und Jugendliche heißt das: Abenteuer Pfadfinden, Gemeinschaft erleben, endlich wieder rausgehen! Für die Eltern bieten wir eine ganzheitliche Förderung ihrer Kinder jenseits vom Homeschooling und nicht zuletzt auch eine verlässliche Betreuung, nachdem die Eltern viele Monate 24/7 für ihre Kinder da sein mussten.

Wir haben mit dem Stammeskompass ein ideales Werkzeug, um die Struktur unserer Stämme zu stärken. Der Stammeskompass ist ein vom AK Wachstum und Stämme entwickeltes Toolkit für Stammes-Planungstreffen, das es ermöglicht, die Entwicklungsbedarfe eines Stammes zu analysieren und konkrete Maßnahmen auf dem Weg hin zu einem starken Stamm zu entwickeln. Diese Planungstreffen werden idealerweise durch speziell geschulte Moderator*innen durchgeführt. Das Konzept Stammeskompass wird seit mehreren Jahren sehr erfolgreich in einigen Landesverbänden angewendet, dadurch gibt es bereits zahlreiche ausgebildete und erfahrene Moderator*innen, welche die Keimzelle für eine bundesweite Anwendung sein können.

Wir haben jetzt die einmalige Chance, ein „Endlich wieder raus“-Paket für unsere Stämme zu schnüren: Bis zur Öffnung der Jugendarbeit wird es noch einige Wochen dauern, diese Zeit gilt es zu nutzen. Wir haben die notwendigen personellen – und bedingt durch Corona auch die notwendigen finanziellen Ressourcen: Dadurch, dass im vergangenen Jahr zahlreiche Veranstaltungen ausgefallenen sind oder digital durchgeführt wurden, wurden viele für die inhaltlichen Aktivitäten vorgesehene Mittel nicht im geplanten Umfang ausgegeben. Diese Gelder können nun in 2021 zugunsten inhaltlicher Arbeit, zugunsten der Stämme eingesetzt werden! Um den straffen Zeitplan zu halten, werden wir auch auf hauptamtliche Ressourcen zurückgreifen.

Die Idee ist also, das Rad nicht neu zu erfinden, sondern unsere Fähigkeiten und Aktivitäten zu einem großen Maßnahmenpaket zu bündeln, um mit viel Schwung in den Neustart 2021 zu gehen! Für die Freund*innen von SWOT-Analysen handelt es sich dabei um eine S/T-Strategie (Details dazu findest du natürlich im Stammeskompass!) – für alle anderen: Wir möchten die Stärken nutzen, die wir als Bund haben, um die Risiken der Corona-Pandemie zu minimieren!

Wie sieht das konkret aus?

Das Projekt „Endlich wieder raus" basiert auf drei Säulen:

Die Kampagne: Wir haben festgestellt, dass wir das richtige Angebot für die Zeit nach der harten Phase der Pandemie haben – also müssen wir genau zu diesem Zeitpunkt auch dafür Werbung machen! Dazu müssen wir uns nicht verbiegen, sondern wir bauen auf unseren „Markenkern" auf und sprechen unseren Mitgliedern aus der Seele, wenn es heißt „Endlich wieder raus, endlich Pfadfinden!". Die Stämme erhalten dazu mit dem „Endlich wieder raus"-Paket geeignete Werbe-Materialien und alles, was sie zur Durchführung einer Werbe-Aktion „out of the box" brauchen. Flankiert wird das Ganze über die Social Media Kanäle und bundesweite/regionale Elemente. Ziel ist es sowohl neue Mitglieder anzuwerben, als auch bestehende Mitglieder nach der Pandemie wieder zu aktivieren und für unsere Arbeit zu begeistern.

Gutes Programm: Um den Neustart nach dem Lockdown oder die ersten Gruppenstunden nach einer Werbeaktion zu erleichtern, bekommen alle Stämme mehrere fertig ausgearbeitete Gruppenstunden für alle Stufen sowie spezielle Hilfestellung beim altersgerechten Aufarbeiten der Pandemie-Zeit. Ziel ist es dabei natürlich auch, Impulse für langfristig gutes Programm zu setzen.

Starke Stämme: Wir möchten allen Stämmen eine moderierte Durchführung des Stammeskompass anbieten und haben uns gemeinsam mit den Landesverbänden zum Ziel gesetzt, dass ein größtmöglicher Anteil der Stämme davon bereits 2021 Gebrauch machen kann und wird. Dazu brauchen wir nicht nur ein flächendeckendes Netz an Moderator*innen (wir rechnen bundesweit mit einem Bedarf von ca. 200 ausgebildeten Moderator*innen!), mit deren Ausbildung in Kürze begonnen werden soll, sondern auch Strukturen im Hintergrund, welche den Prozess steuern und aus den Erfahrungen der Stammeskompass-Wochenenden die Methode kontinuierlich weiterentwickeln und auf die Bedürfnisse der Stämme anpassen.

Wie geht es jetzt weiter?

Da unklar ist, zu welchem Zeitpunkt und in welchem Maß wieder Gruppenstunden stattfinden können und die Ziele anspruchsvoll sind, ist der Zeitplan straff. Anfang Januar wurden mit Christoph Weber (chisum) und Arno Schäfer (beide LV RPS) zwei Teilprojektleiter für die Bereiche Stammeskompass und Kampagne berufen, die bereits von Anfang an das Projekt wesentlich mitgestaltet haben. Auf den ersten Aufruf zur Mitarbeit im Projekt haben sich erfreulich viele Menschen gemeldet und seit dem 15. März unterstützt Caro Neppert (LV SH-HH) von hauptamtlicher Seite. Das Paket für die Stämme ist im zweiten Quartal geplant, spätestens nach den Sommerferien sollen die Stammeskompass-Moderationen vor Ort beginnen. Auch die nächste pfade-Ausgabe wird das Projekt als Schwerpunktthema aufgreifen.

Du siehst, wir haben uns hier Großes vorgenommen und dem Projekt eine hohe strategische Priorität eingeräumt. Ich bin sehr froh, dass es uns gelungen ist, binnen so kurzer Zeit kompetente und tatkräftige Mitstreiter*innen im Bund zu finden. Um ehrlich zu sein: Ich habe noch selten so sehr alle Ebenen des BdP, alle inhaltlichen Bereiche und alle beteiligten Personen von einer Idee so begeistert und so sehr an einem Strang ziehend gesehen, wie bei diesem Projekt. Wenn das kein Zeichen für einen erfolgreichen Weg aus der Pandemie ist, was dann?

Über Rudyard Kipling, seine Weltsicht und wie viel davon im Dschungelbuch steckt

Wiebke Meiwald
AG Kolonialismuskritik
AK Flucht & Asyl
Stamm Eiche, Westerstede
LV Niedersachsen

Fuchs (Andrea Ries)
AG Kolonialismuskritik
AK Politische Bildung
Stamm Cassiopeia, Berlin
LV Berlin-Brandenburg

Wusstest du, dass das Dschungelbuch gar nicht von Disney ist? Okay, selbst wenn du wusstest, dass der Autor des Dschungelbuchs Rudyard Kipling heißt, musst du wahrscheinlich zugeben, dass du zuerst die gezeichneten Figuren aus dem Disney-Film im Kopf hattest, die auch an die Wände von so vielen Meutenräumen gemalt sind. Wenn du tatsächlich die Originalfassung des Dschungelbuchs gelesen hast, dann gehörst du wahrscheinlich zu einer sehr besonderen Spezies wissbegieriger Meutenführungen. Aber was weißt du darüber? Hast du dich mal gefragt, warum das Wolfsrudel, das als Vorbild für alle Wölflinge dient, im Wald im heutigen Indien lebt?

Zeit für eine kleine Geschichtsstunde der AG Kolonialismuskritik

Zeit für eine kleine Geschichtsstunde der AG Kolonialismuskritik, die sich vor einigen Monaten gegründet hat, um mal in der kolonialistischen Ecke der Geschichte der Pfadfinder*innenbewegung ein bisschen aufzuräumen und Staub zu wischen – oder auch erstmal aufzuwirbeln. Vorab möchten wir sagen: Es gibt viel zu tun! Wir sind eine Gruppe von BdPler*innen, die sich für die Zusammenhänge von Pfadigeschichte und Kolonialgeschichte interessieren, Auftrieb bekam unser Anliegen zusätzlich durch die großen „Black Lives Matter"-Proteste im letzten Jahr. Wir sehen es nicht bei uns als Arbeitsgruppe zu entscheiden, wie in unserem Bund nun mit diesem Wissen und dieser Kritik umgegangen werden soll, aber wir möchten durch unsere Informationen Denkanstöße für die aktiven Gruppenführungen, Stufenteams und Kursteams liefern. Gerade sind wir vor allem viel damit beschäftigt erstmal selbst viel zu lernen. Das bedeutet, dass wir fleißig lesen und zusammentragen, denn wirklich viele Texte, die einfach verständlich diese Zusammenhänge erklären, gibt es leider noch nicht. Die Ergebnisse unseres Lernens bringen wir nun immer wieder in Kurse und Veranstaltungen ein und möchten dazu beitragen, eine Diskussion im BdP und darüber hinaus voranzutreiben. Wir möchten, dass junge Pfadfinder*innen mehr wissen als „und dann war Baden-Powell in Afrika und hat gelernt, dass man Jugendlichen Verantwortungen übertragen kann". Immer wieder stoßen wir dabei auch auf Rudyard Kipling, mit dem Baden-Powell befreundet [1] war und dessen Dschungelbuch die Spielgeschichte für die Wölflingsstufe wurde.

Rudyard Kipling wurde 1865 in Bombay (heute Mumbai in Indien) geboren und verbrachte dort seine ersten Lebensjahre. Zur Schule gegangen ist er in England, da seinen Eltern die Erziehung nach englischer Tradition wichtig war. Als junger Erwachsener kehrte er nach Indien zurück und arbeitete dort einige Jahre als Journalist, in der Zeit entstanden auch seine ersten Kurzgeschichten [2].

Die Länder Südasiens (Indien, Pakistan, Bangladesch, Nepal, Bhutan, Myanmar) wurden damals, im Zeitalter des Imperialismus, als „Britisch-Indien" als britische Kolonie von Großbritannien aus regiert. Zu der Zeit, als Kipling das Dschungelbuch schrieb, war Königin Victoria Kaiserin von „Britisch-Indien". Die europäischen Kolonialherren waren interessiert an kostbaren Gewürzen, Farbstoffen, Gold, Früchten und letztendlich auch an kostenloser Arbeitskraft, als sie anfingen vor allem Menschen aus Afrika zu entführen und als Sklav*innen in andere Länder, vor allem nach Nordamerika zu bringen. Auch das Deutsche Kaiserreich hatte Kolonien, zum Beispiel im heutigen Namibia [3]. Viele Menschen starben in dieser Zeit in grausamen Kriegen, zum Beispiel in der Folge von Aufständen, wenn sie sich wehrten, an Hunger, eingeschleppten Krankheiten oder in Gefängnissen. Dass dieses Tun in Ordnung sei, begründeten die Kolonialist*innen mit Rassismus als Ideologie: Das heißt, sie gingen davon aus, dass andere Menschen weniger wert seien als sie selbst, und deswegen weniger bzw. keine Rechte hätten [4]. Kolonien gab es weltweit noch bis in die 1960er Jahre, Indien wurde zum Beispiel formal erst im Jahr 1947 von Großbritannien unabhängig.

Mit den Folgen dieser Zeit haben viele Staaten und Menschen noch heute zu kämpfen, da in Folge der Ausbeutung, der ungleichen Machtverteilung auf der Welt und der zerstörten Strukturen viele Staaten stark zurückgeworfen und in ihrer Entwicklung gehemmt wurden und immer noch werden. Dass Menschen rassistisch beleidigt werden und nicht die gleichen fairen Chancen haben, ist bis heute auch in Deutschland Alltag.

Nun aber zurück zu Rudyard Kipling: Als Engländer in Indien stand er auf der Seite derer, die vom Imperialismus profitierten. Auch er sah die Welt und Indien aus der Sicht der Unterdrückenden und nicht nur das: Er galt sogar als literarisches Sprachrohr des britischen Imperialismus. In vielen seiner Gedichte und Geschichten bringt er zum Ausdruck, dass es richtig und wichtig sei, dass die Kolonialmächte ihren Einfluss behielten und ausweiteten, denn es sei ihre Aufgabe über all die Menschen zu herrschen, die dazu selbst nicht ausreichend fähig seien. Diese Einstellung wird vor allem in seinem bekannten Gedicht „The White Man's Burden" (1899), dt.: „Die Bürde des Weißen Mannes", deutlich [5]. Aus dieser Perspektive schrieb Kipling also Gedichte, Geschichten und ganze Bücher, in denen vor allem die Gesellschaft „Britisch-Indiens" beschrieben wird. Viele der Bücher waren für Erwachsene, manche, wie das Dschungelbuch, aber auch für Kinder. Das Problem dabei? Seine Bücher waren ziemlich erfolgreich und bekannt: Es gab kaum andere Bücher, die so ein genaues Bild der dortigen Gesellschaft zeichneten, und die weltweit gelesen und so bekannt wurden. Damit prägte Kipling die Sicht der Europäer*innen auf die Bevölkerung Britisch-Indiens wie kaum ein anderer Autor bis heute, denn seine Bücher (wie auch zum Beispiel „Kim") sind immer noch sehr beliebt. Darin werden die beherrschten Menschen als der Gegensatz zu den ordentlichen, organisierten Kolonialherrscher*innen dargestellt, deren Herrschaft damit gerechtfertigt erscheint [6].

Wichtig dabei ist es im Blick zu haben: Es ist die Perspektive eines Mannes, der es für richtig hielt, dass weite Teile der Welt von europäischen Kolonialmächten, in erster Linie natürlich Großbritannien, regiert wurden. Die Gewalt dabei hielt er für notwendig. So nannte er zum Beispiel Oberst Reginald Dyer, der für das größte Massaker der jüngeren Kolonialgeschichte Indiens verantwortlich war, „den Mann, der Indien gerettet hat"[7]. Der britische Autor George Orwell (übrigens ebenfalls in Britisch-Indien geboren) schrieb 1942 über Kipling, dass seine Weltsicht von keiner „zivilisierten Person" akzeptiert oder vergeben werden könne (so viel übrigens zu dem typisch „Kind seiner Zeit"-Argument: Auch damals war eine andere Weltsicht möglich). Es sei nicht korrekt, seine Schriften als reine Berichte zu lesen, denn es gebe nicht das geringste Zeichen, dass Kipling die Gewalt britischer Soldaten ablehne [8]. Durch seine Literatur trug Kipling nicht nur als Nebenfigur sondern sehr aktiv dazu bei, das britische Kolonialreich zu stützen und zu legitimieren. Kolonialismus funktionierte nicht nur über direkte Gewalt, sondern auch über den Einfluss der Kultur. Darüber hinaus beschreibt er häufig Menschen, deren Erfahrung, vor allem die Erfahrung der Unterdrückung, er niemals nachempfinden konnte.

Nun ja, aber im Dschungelbuch geht es doch hauptsächlich um Tiere, was kann dabei schon sein?

Das Dschungelbuch kann durchaus so interpretiert werden, dass die beschriebenen Tiere in ihren Eigenschaften mit Menschen zu vergleichen sind. Daher bot es sich ja auch als Spielgeschichte für die Erziehung von Kindern an. So bringen Balu und Baghira Mogli das Gesetz des Dschungels bei und Balu haut ihm dabei auch mal ordentlich eine rüber. Denn Mogli muss ja verstehen, dass es hart im Dschungel ist und Balu und Baghira erziehen ihn so hart, weil sie ihn lieben, ähnlich wie es „die Bürde" Großbritanniens war über seine Kolonien zu herrschen. Dann gibt es das Affenvolk (Bandar-Log), die ohne Anführer*in (King Louie gibt es nur bei Disney) durch den Dschungel hetzen und von den anderen Tieren ausgegrenzt werden [9]. Sie werden zu den bedrohlichen „Anderen", zum Gegenbild der Welt, in der Mogli lernt das Gesetz des Dschungels zu befolgen. Wem das zu weit hergeholt wirkt, der*die kann sich trotzdem mal die Frage stellen, was Kipling da versucht zu vermitteln: Ein ganzes „Tiervolk", dass in der Geschichte hauptsächlich die Rolle hat chaotisch daherzukommen, von dem man sich ja fernhalten soll, das keine Regeln kennt, vor allem, weil es keine Führung hat?

Ganz direkt deutlich wird der Rassismus der Kolonialzeit, wenn Kipling solche Szenen beschreibt, in denen „Bleichgesichter anrücken auf Elefanten, mit Büchsen bewaffnet, begleitet von Hunderten von braunen Dienern" [10]. Wenn Kinder überhaupt solche Sätze vorgelesen bekommen, dann dürfen sie nicht einfach so stehen gelassen werden, sondern sollten erklärt werden. Warum sitzen die „Bleichgesichter" auf den Elefanten und warum gibt es „Hunderte von braunen Dienern"? Über Erfahrungsberichte von Meutenführungen, denen solche Fragen schon gestellt wurden, würden wir uns als Arbeitsgruppe sehr freuen. Noch viel wichtiger ist es aber unseres Erachtens, sich zu fragen, wie eine solche Erzählung bei Kindern ankommt, die sich aufgrund ihrer eigenen Hautfarbe und/oder Herkunft eher mit den Dienern identifizieren und was auch weiße Kinder da abspeichern [11].

Wir möchten mit diesem Artikel hauptsächlich dazu einladen, sich das Dschungelbuch mal genauer anzuschauen und mit diesem Blick zu lesen. Viele Meutenführungen haben sich wahrscheinlich ohnehin schon dagegen entschieden ihren Wölflingen Geschichten vorzulesen, in denen Mogli geschlagen wird. Außerdem sind die Originale etwas lang, um sie am Stück vorzulesen. Aber wir sollten noch genauer hinschauen: Wie beschreibt Kipling die Menschen, die vorkommen? Welche Regeln lernt Mogli? Welche Rollen und Stereotype finden sich in den Beschreibungen der Tiere wieder?

Darüber hinaus möchten wir ein Bewusstsein dafür schaffen, wer Rudyard Kipling war und für welche Weltsicht er steht. Kipling war überzeugter Imperialist und Rassist und damit natürlich keine Ausnahme für seine Zeit. Aber nochmal: Bevor wir es uns jetzt einfach machen uns sagen: „Nun ja, er war halt ein Kind seiner Zeit!" – Nein, er war mehr als das! Er hat diese Zeit ganz aktiv mitgestaltet, nicht am Gewehr aber durch sein Schreiben.

Wenn wir seine Literatur und Figuren heute verwenden, dann sollten wir das wissen, auch wenn es schmerzhaft sein kann, zu erkennen, dass die liebgewonnenen Geschichten und Figuren unserer Kindheit nicht so fehlerfrei sind, wie wir gerne glauben möchten. Doch wenn wir das wissen, können wir zumindest (und das sollte der erste Schritt sein) eine Auswahl treffen und genau hinschauen, was wir da vorlesen, was wir da nachspielen und was wir doch einfach zwischen den verstaubten Buchdeckeln liegen lassen und nicht in unsere Gruppenstunden tragen. Und noch weiter: Wenn wir seinen Namen nennen und erzählen, dass er in Indien aufwuchs,

dann sollten wir nicht verschweigen, was die Umstände waren, denn sonst verschweigen wir einen großen Teil der Geschichte dieser Welt, die unsere Gegenwart prägt. Damit tragen wir leider ein stückweit dazu bei, dass das Unrecht und der Rassismus, den viele Menschen erlebt haben und erleben, übersehen, klein geredet und nicht anerkannt wird. Auf der größeren Ebene bedeutet das, dass Menschen auch heute noch aus rassistischen Gründen weniger zugetraut wird, Staaten die Schuld für die Armut ihrer Bevölkerungen allein gegeben wird, Völkermorde nicht als solche anerkannt werden, Geschädigte kaum oder gar keine Reparationen erhalten, gestohlene Kunst nicht zurückgegeben wird und vieles mehr.

Dabei können wir es doch auch so sehen: Wenn wir mehr über Kolonialismus und Rassismus lernen wollen, dann kommt die Geschichte unserer eigenen Bewegung, der Pfadfinder*innenbewegung, quasi auf dem Silbertablett daher. Wir können daran und daraus sehr direkt lernen und mehr über uns und unsere Realität verstehen, damit wir wirklich die Welt zu einer besseren machen, dem Frieden dienen und auch, damit unsere Gruppen einladend für viele verschiedene Menschen sind.

[1] Warum die beiden sich damals wahrscheinlich ganz gut verstanden, besprechen wir dann mal in einer anderen Ausgabe.
[2] https://www.dhm.de/lemo/biografie/rudyard-kipling
[3] https://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche_Kolonien
[4] Zu diesen geschichtlichen Zusammenhängen empfehlen wir das Kapitel 5 „Die Geschichte des Rassismus" aus dem Buch „Exit Racism" von Tupoka Ogette, ihr findet es auch als Hörbuch bei den großen Streaming-Diensten.
[5] Den Text mit einer deutschen Übersetzung findest du hier hermann-mueckler.com/pdf/RKipling-Engl-Deut.pdf
[6] Wer mehr darüber wissen will und Lust hat da tiefer wissenschaftlich einzusteigen, der kann sich mal über „Orientalismus" nach Edward Said informieren.
[7] en.wikipedia.org/wiki/Rudyard_Kipling#cite_ref-147
[8] orwell.ru/library/reviews/kipling/english/e_rkip/
[9] Eine Analyse, die wir eindrücklich finden: Sven Kluge (2020): Das Dschungelbuch als Erziehungsfolie oder das eigene Fremde als Projektion auf die Tierwelt. In: Wilfried Breyvogel und Helmut Bremer (Hrsg.): Die Pfadfinderinnen in der deutschen Jugendkultur. Wiesbaden: Springer VS, S. 9-14
[10] Rudyard Kipling: Das Dschungelbuch, Kapitel: Moglis Brüder
[11] Da wir als Autorinnen dieses Artikels weiß sind, können wir uns diesen erlebten Rassismus nur versuchen vorzustellen, aber nicht nachempfinden. Wir empfehlen daher wärmstens das Buch „Exit Racism" von Tupoka Ogette, das als gut verständliches Buch zum Selbstlernen angelegt ist, und von Alice Hasters „Was weiße Menschen nicht über Rassismus hören wollen, aber wissen sollten", in dem es zusätzlich mehr um persönliche Erfahrungen geht.

Meute, wir müssen reden!

Meggy Alvim Faria da Silva
Meutenführung bei der AG Heveller
Stamm der Hunnen, Berlin
LV Berlin-Brandenburg

Sir Robert Baden-Powell. Dieser Name ist heilig. Zumindest wurde mir das so beigebracht. Auf meiner ersten Fahrt, bei meiner Probe für's gelbe Halstuch, musste ich ihn aufsagen können. Er hat schließlich die Pfadfinder*innenbewegung gegründet! Unser Meuten-Maskottchen hieß „Bipi", ein Kuscheltier mit Kluft und allem.

Irgendwann habe ich festgestellt, dass der gute Robert kein Gott ist. Er hat sich ein tolles pädagogisches Konzept überlegt, das Naturverbundenheit und das Erlernen technischer Fähigkeiten beinhaltet.

Viel mehr als dass er auf jeden Fall ein Heiliger ist, wusste ich bis zu meinem Kurs für Meutenführungen nicht über ihn. Ich erfuhr dort von Rudyard Kipling, Roberts Kumpel, dessen Dschungelbuch die Grundlage für unsere Meute ist. Ratsfelsen, Wolfsgeheul und eine kleine kuschlige Familie. Das sind tolle Bilder. Aber Kipling war ein Befürworter von Rassenlehre und Gewalt. Robert hat Kipling mit der Verwendung des Dschungelbuchs eine riesige Bühne geschenkt.

Robert Baden-Powell wurde von Unterstützer*innen der Black Lives Matter Bewegung auf die „Topple The Racists"-List[1] gesetzt, eine Liste von Statuen, die entfernt werden sollen, weil sie Rassisten abbilden [2]. Uff. Auf eine spirituelle Verbindung mit dem Typen kann ich echt verzichten. WOSM (World Organization of the Scout Movement) rechtfertigte sich, statt sich mit der Kritik von Black Lives Matter auseinanderzusetzten und auf sie einzugehen. Die Pfadfinderwelt sei inklusiv und offen [3].

Wenn wir nicht darüber reden, dass Robert und Kipling belastende Ansichten hatten, können wir Pfadfinder*innenkultur in die Tonne hauen, finde ich. Wir sollten nachforschen, aufklären, alles in Frage stellen und uns distanzieren. Können wir verantwortungsbewusst handeln und gleichzeitig die schönen Ideen der Pfadfinder*innenbewegung erhalten?

Manche sagen: „Er ist auch nur ein Kind seiner Zeit." Meine Antwort darauf lautet: Wir sind Kinder unserer Zeit! Ich habe keinen Bock darauf Wölflingen Vorbilder aus der Vergangenheit zu präsentieren, deren Werte nicht mit meinen übereinstimmen.

Wir Pfadfinder*innen präsentieren uns immer als unglaublich offen. Dabei fangen wir gerade erst an, an der obersten Schicht unserer vor Rassismus triefenden Geschichte zu kratzen.

Wir müssen mit Wölflingen über die Roberts und Kiplings unserer Vergangenheit reden.

[1] https://www.toppletheracists.org/
[2] Darüber wurde in vielen Zeitungen berichtet, z.B. hier www.thewestmorlandgazette.co.uk/news/18511834.statue-baden-powell-removed--others-targeted-topple-racists/ www.standard.co.uk/news/uk/baden-powell-black-lives-matter-statue-poole-a4465726.html
[3] https://www.scout.org/wosm-bp-statue-uk

Aufarbeitung des Umgangs mit sexualisierter Gewalt – das Projekt Echolot fordert uns heraus!

Benjamin Holm (Benny)
Sprecher des AK Aufarbeitung/Projekt Echolot im BdP
Stamm Sankt Hubertus, Uelzen
LV Niedersachsen

Dr. Friederike Walter (Fredde)
AK Aufarbeitung, ehemalige Bundesvorsitzende
Stamm Burgund, Berlin
LV Berlin-Brandenburg

Unser Versprechen: Betroffene in den Mittelpunkt aller Überlegungen setzen!

„Lasst doch die alten Geschichten ruhen!" – „Wem ist damit gedient?"

Es gibt einige Landes- und Bundesvorstände im BdP die wissen, dass es sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen im BdP gegeben hat und dass der Umgang damit über längere Zeit alles andere als angemessen und professionell war. Wir mussten als (ehemalige) Funktionsträger*innen entdecken, dass unser geliebter Bund, der vielen Raum bietet für Gemeinschaft und Abenteuer, auch Raum bot für sexualisierte Gewalt und Vertrauensmissbrauch. Der Pfadfinder-Traum vieler von uns war für einige ein Alptraum.

Zurück bleiben die Betroffenen, die unermessliches Leid erfahren haben, ihre Geschichten, ihre Realitäten bleiben im Verborgenen. Die Geschichte der Täter*innen – oft sehr aktive, charismatische Persönlichkeiten, die viel für den Bund bewegt haben – wird erzählt.

Uns ist durch unsere Arbeit im Projekt Echolot, das in den letzten vier Jahren fünf Bundesversammlungen beschäftigt hat, klar geworden, dass es nicht möglich ist, keine Stellung zu beziehen. Indem wir Taten nicht verurteilen, sondern aus Angst vor Rufschädigung schweigen, positionieren wir uns. Mit dem Projekt Echolot hat der BdP sich bewusst entschieden nicht dort zu verharren, sondern die Perspektive der Betroffenen, das Leid und die oft lebenslangen Folgen in den Blick zu nehmen, die mit sexualisierter Gewalt einhergehen.

Was passiert ist, können wir nicht ungeschehen machen. Aber: Wir beginnen mit der Aufarbeitung und entschuldigen uns für das Leid, was Betroffenen widerfahren ist und dafür, dass der BdP für die Betroffenen kein Schutzraum war. Wir möchten Mechanismen erkennen und benennen, die dazu geführt haben, dass Täter*innen Taten begehen konnten und Betroffene in unseren Reihen nicht ausreichend Hilfe und Schutz fanden. Wir sind uns sicher, dass das ein langer Prozess für den BdP wird und dass wir erst am Beginn sind.

Nun kann es endlich losgehen: Das erste, das wir dafür tun wollen, ist es zu erfahren, wie das Ausmaß und die Verantwortung für geschehenes Unrecht zu bewerten sind – dazu dient die wissenschaftliche Aufarbeitung. Daher wird im Mai diesen Jahres ein öffentlicher Aufruf an Betroffene und Zeitzeugen das Thema „Sexualisierte Gewalt im BdP in den Jahren 1976 bis 2006" in die Öffentlichkeit bringen. Wir wollen zumindest jetzt mehr richtig machen!

Manche mögen das leichtsinnig finden. Die große Mehrheit der Delegierten unserer Bundesversammlung hat sich für diesen – vielleicht mutigen – Weg entschieden und damit die Betroffenen (z.B. Betroffene von sexueller Gewalt und Ignoranz der Strukturen) in den Mittelpunkt des Interesses gesetzt.

Finanzen geklärt, Spenden weiterhin gewünscht, externes Interesse wächst

Der BdP hat sich entschieden die Finanzierung hauptsächlich aus Eigenmitteln zu bestreiten und legt die Kosten mit der Erhöhung des Mitgliedsbeitrags in den Jahren 2021 bis 2024 auch auf alle Mitglieder im BdP um. Die Entscheidung fiel schwer, erschien aber den meisten Beteiligten am Ende der beste Weg, da sich Stiftungen und andere Geldgeber*innen schwer taten unser Projekt zu fördern.

Die gute Nachricht schon jetzt: Zum Jahresende haben sich bereits mehrere hundert Mitglieder unseres Verbandes an einer Spendenaktion beteiligt und mit über 20.000 EUR den Grundstein für die Finanzierung gelegt. Die Stiftung Pfadfinden hat ihrerseits diese Spendensumme verdoppelt und wird auch weiterhin die Spenden verdoppeln, die in Zukunft für dieses Projekt eingehen. Jede Spende hilft, um die Beiträge für unsere Mitglieder weniger bzw. weniger lang zu erhöhen.

Auch bemerkenswert ist, dass immer mehr andere Jugendverbände, aber auch z.B. der Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung auf unser Projekt aufmerksam werden und uns zum Austausch zu Interviews und Treffen anfragen.

Wie geht es jetzt weiter:
Ab Mai 2021 werden die Wissenschaftler*innen des Instituts für Praxisforschung und Projektberatung (IPP) in München mit ihrer Arbeit beginnen. Es werden ausgewählte Archivbestände gesichtet, Interviews geführt und ein offener Aufruf gestartet. Wir gehen von einem guten Jahr wissenschaftlicher Arbeit aus, die kontinuierlich von unserem Beirat begleitet wird.

Nach Abschluss der Arbeit wird dem BdP die Gelegenheit gegeben mit den „Zwischen"-Ergebnissen umzugehen, bevor diese unabhängig veröffentlicht werden. Ziel dieser Zwischenphase (vermutlich gegen Ende 2022) soll es sein zu schauen, wie die innerverbandliche Entwicklung und Aufarbeitung aufgestellt sind und auch eine Sprachfähigkeit für den BdP und seine Funktionsträger*innen sicherzustellen, bevor die Ergebnisse veröffentlicht werden.

Besonders wichtig dabei: Betroffenenvertretung auch in der Steuerung unseres Projektes!
Bei uns können und sollen Betroffene nicht nur als Zeitzeug*innen gegenüber der wissenschaftlichen Begleitung durch das IPP zu Wort kommen, sondern, wenn gewünscht, auch aktiv den Prozess der Aufarbeitung begleiten. Der Bundesvorstand hat, bis sich Betroffene aus den Reihen des BdP für diese Rolle melden, als Stellvertretung die erfahrene Vertrauensperson Holger Specht in den Beirat des Projektes berufen. Bei Interesse stehen er, der Bundesvorstand sowie die Mitglieder des Arbeitskreises als Ansprechpartner*innen (auch anonym/diskret) zur Verfügung.

Holger Specht ist erreichbar unter specht@inmedio.de,
der Bundesvorstand ist erreichbar unter vorstand@pfadfinden.de,
der Arbeitskreis über ak-aufarbeitung@pfadfinden.de.

Du willst mehr über das Projekt Echolot erfahren,
z.B alle Arbeitskreis Mitglieder kennenlernen
oder dich tiefer einlesen?
Dann schau vorbei: pfadfinden.de/kinderschutz/aufarbeitung/
oder
meinbdp.de/display/BUND/Aufarbeitung+im+BdP

Zur Person: Holger Specht
Holger Specht ist selbst Pfadfinder und lange Zeit im Leitungskreis des DPB (Deutscher Pfadfinder Bund) aktiv. Holger hat in seinem eigenen Verband die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt angestoßen und setzt sich unter anderen im Projekt „Tabubruch" für die offene Aussprache über sexuelle Gewalt im Kontext von Jugendarbeit /Bündischer Arbeit ein. Beruflich ist er als Mediator und Coach im Unternehmen „Inmedio" tätig.

Über sexualisierte Gewalt in Organisationen sagt er:
„Handlungsleitend in der Prävention, der Intervention und der Aufarbeitung ist die Betroffenenperspektive. Im Subtext unseres Handelns sollten sie stets „hören": Wenn ich mich hier entscheiden würde, mich zu melden, werde ich ernst genommen und meine dann aufgewendete Kraft hat konstruktive Folgen."

Über das Projekt Echolot sagt er:
„Wenn ein Bund gewissenhaft und wissenschaftlich aufarbeitet, hat das neben der vorbildhaften Wirkung auch einen Effekt für alle Bünde in Deutschland. Ich freue mich, dabei zu sein und lernen zu dürfen, wie Aufarbeitung betroffenengerecht funktionieren kann."

„Für Betroffene sind das Sprechen-Können über die individuellen Gewalterfahrungen und das Gehört-Werden elementare Bestandteile im Aufarbeitungsprozess. Darum müssen Bedingungen geschaffen werden, die Betroffenen das Sprechen ermöglichen und sie berichten können, was ihnen widerfahren ist und welche Folgen die Taten in ihrem Leben hatten."

Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs, Empfehlungen S. 13

Kleine Meuten, große Probleme

Christoph Weber (chisum)
AK Stämme & Wachstum
Stamm der Piraten, Neuwied
LV Rheinland-Pfalz/Saar

Was ist der grundlegende Unterschied zwischen der DPSG und dem BdP? Die Schwarzzeltkultur? Das Liedgut? Oder die durchschnittliche Anzahl von Abzeichen pro Klufthemd? Das könnte man zwar alles meinen, aber der wirklich grundlegende Unterschied ist die Frage, ab welchem Alter man Gruppen leiten darf. Während die DPSG komplett auf Erwachsene setzt, schwören wir auf jugendliche Meuten- und Sippenführungen. Dass unsere Gruppen von Jugendlichen geführt werden sollen, ist ein wichtiger Teil unseres Selbstverständnisses. Schließlich möchten wir eine Jugendbewegung sein.

Dieser Grundsatz hat allerdings seinen Preis. Wer nämlich aus Prinzip mit jugendlichen Führungskräften arbeitet, nimmt eine hohe personelle Fluktuation im Stammesrat in Kauf. Die Verweildauer im Stammesrat dürfte im Regelfall kaum drei Jahre übersteigen. Denn die meisten unserer Meuten- und Sippenführungen gehen nach dem Abi studieren und stehen dann nicht mehr für die Stammesarbeit zur Verfügung. Das macht unsere Stämme anfällig für Führungskräftemangel.

Nicht immer verläuft der Wechsel in der Gruppenführung reibungslos. Denn nicht alle BdP-Stämme zeichnen sich durch weitsichtige Personalplanung aus. Und wo Gruppenleitungen fehlen, werden häufig kurzerhand z.B. 13-Jährige zu Meutenführungen gemacht. Damit scheint das Problem fehlender Gruppenleitungen dann erst mal gelöst.

An dieser Stelle soll gleich klargestellt werden, dass es hier nicht darum geht, das Engagement junger Meuten- und Sippenführungen in Abrede zustellen. Es gibt sicher besonders talentierte Jugendliche, die auch mit 13 bereits tolle Meutenführungen sind, auch wenn ich das für die Ausnahme halte. Es gibt auch Stämme, die tatsächlich keine andere Wahl haben. Es geht hier nicht darum, irgendwen anzuprangern. Es geht darum, zu zeigen, was nachhaltig und daher empfehlenswert erscheint.

Bei allem Verständnis für die Probleme unserer Stämme gibt es aus meiner Sicht aber zwei entscheidende Argumente, die massiv gegen den Einsatz sehr junger Meuten- oder Sippenführungen sprechen. Zum einen untergräbt diese Praxis unseren pädagogischen Anspruch und unsere Stufenkonzeption. Denn Wölflinge haben ein Recht auf anspruchsvolles Programm, das 13-jährige Meutenführungen in der Regel kaum dauerhaft gewährleisten können. Und genauso haben 13- bis 15-Jährige einen Anspruch auf eine aufregende und spannende eigene Sippenzeit.

Zum anderen können viele Stämme ein Lied davon singen, dass durch den Einsatz zu junger Meuten- und Sippenführungen die Probleme erst so richtig losgehen. Wer nämlich anfängt, die fitten 13-Jährigen aus den Sippen zu ziehen, gefährdet seine Pfadfinder*innenstufe. Nicht selten werden dann in der Not funktionierende Sippen auseinander gerissen. Und während sich die einen gebauchpinselt fühlen, weil man ihnen schon eine Führungsaufgabe zutraut, fühlen sich die anderen zurückgesetzt, weil sie nicht gefragt werden. Spätestens aber, wenn es in der Meute nicht so läuft wie gewünscht, ist die Gefahr groß, dass auch die besten 13-Jährigen nach kurzer Zeit frustriert die Brocken hinschmeißen. Und dann kann es richtig eng für den Stamm werden.

Diese Flickschusterei hat also zwei wesentliche Effekte: Sie verhindert einerseits, dass Pfadfinden im BdP in der Qualität stattfindet, die wir uns wünschen und gefährdet andererseits die Existenz eines Teiles unserer Stämme. Sollten wir es also vielleicht doch lieber der DPSG gleichtun und auf erwachsene Gruppenleitungen setzen, weil diese doch mehr Konstanz versprechen?

Das sollte nicht nötig sein. Wir können nämlich sehr wohl auch mit jugendlichen Führungskräften zu stabilen Stämmen kommen. Aber dazu brauchen wir im BdP vor allem eines: nämlich viel mehr Wölflinge. Zwei Rechenbeispiele sollen helfen, diese Notwendigkeit zu verdeutlichen.

Angenommen, ein Stamm hätte zwölf bis 15 Wölflinge. Viele im BdP würden das sicher für eine solide Basis halten. Doch bei einer Normalverteilung der Wölflinge über alle Grundschuljahrgänge wird ein solcher Stamm nur alle zwei Jahre eine Sippe von sechs bis sieben Kindern in die Pfadfinder*innenstufe ausstoßen. Da im Laufe der langen Sippenzeit ein paar Austritte die Norm sind, bleiben am Ende etwa vier bis fünf Sipplinge übrig, die in die R/R-Stufe aufsteigen. Nicht alle möchten im Stamm Führungsaufgaben übernehmen. Gehen wir also von drei bis vier neuen Gruppenleitungen alle zwei Jahre aus. Das ist zu wenig, um die kontinuierliche Stammesarbeit in allen Stufen zu gewährleisten. Und wenn dieser Stamm es trotzdem schaffen sollte, damit irgendwie über die Runden zu kommen, hängt er doch immer am seidenen Faden. Dann darf nichts mehr schiefgehen.

Oft geht aber etwas schief. Jeder Gruppenleiter, dem der Vorabistress zu viel wird, jede Gruppenleiterin, deren neuer Freund zu viel Zeit beansprucht, kann dann zur ernsten Bedrohung für den Stamm werden. Und wenn sich gar mal eine Sippe vor der Zeit auflöst? Dann dauert es in diesem Beispiel ganze vier Jahre, bis die nächste Sippe das R/R-Alter erreicht. Und dann müssen eben die 13-Jährigen ran, mit den oben beschriebenen zumeist unerfreulichen Folgen.

Chronischer Mangel an Führungskräften ist also kein Zufall, sondern vielmehr die absehbare Folge einer wenig nachhaltigen Mitgliederstruktur. Wer einen stabilen Stamm mit jugendlichen Gruppenleitungen will, muss zuerst die dafür notwendigen Voraussetzungen schaffen. Solide

Fortsetzung von Seite 11

Personalplanung fängt immer in der Wölflingsstufe an. Nur wer mit genügend Wölflingen startet, kann verlässlich mit genügend potentiellen Gruppenleitungen rechnen. Zwölf bis 15 Wölflinge sind einfach nicht nachhaltig.

Man kann kein Haus ohne solides Fundament errichten. Und genauso wenig kann man einen stabilen Pfadfinderstamm auf einer kleinen Wölflingsstufe aufbauen. Wenn ein Stamm das aber berücksichtigt, dann sieht die Welt schon anders aus.

Hierzu soll das zweite Beispiel dienen. Hat ein Stamm also zwei Meuten mit insgesamt 25 bis 30 Wölflingen, kann jedes Jahr eine neue Sippe aufsteigen. Die sich so ergebenden vier bis sechs Sippen dieses Stammes können zusammen soviel auf die Beine stellen, dass die Wahrscheinlichkeit deutlich sinkt, dass ganze Sippen eingehen. In diesem Stamm kommen jedes Jahr vier bis fünf potentielle Führungskräfte in der RR-Stufe an. Stämme, die dieses Modell ein paar Jahre lang fahren, kennen keinen Gruppenleitungsmangel. Es gibt sogar Stämme, und das ist kein Scherz, in denen Überfluss an geeigneten Rangern und Rovern herrscht. Das heißt, dass gar nicht mehr alle eine Gruppe übernehmen können, die das gerne tun würden.

Das große Ziel für jeden an Stabilität interessierten Stamm sollte also sein, dauerhaft zwei starke Meuten zu etablieren. Das mag für manchen Stamm ein weiter Weg sein, aber es ist ein Weg, der sich lohnt.

Was aber sollen die Stämme tun, die jetzt ganz aktuell vor dem Problem stehen, zu wenige Gruppenleitungen zu haben? Sie müssen zuerst irgendwie der Versuchung widerstehen, ihre zu jungen Sipplinge als Lückenbüßer für die verfehlte Personalplanung des Stammes zu verheizen. Denn das vergrößert die Probleme fast immer eher, als dass es sie löst. Und dann muss ganz grundsätzlich umgedacht werden. Die Mitgliederstruktur muss genau analysiert und ein langfristiger Personalplan gemacht werden. Am besten natürlich mit einem externen Moderationsteam im Rahmen eines Stammeskompasses.

Die vorhandenen Personallücken müssen also anders gefüllt werden. Dabei sollten wir uns neuen Ansätzen öffnen. Warum sollten nicht erwachsene Ehemalige oder auch nette Wölflingseltern für einen begrenzten Zeitraum von vielleicht zwei Jahren eine Meute unterstützen oder übernehmen können? Es gibt viele Lösungsansätze, wenn wir dafür offen sind. Und alle scheinen mir besser, weil nachhaltiger, als unsere Sippen zu zerpflücken. Es ist großartig, wenn Jugendliche unsere Gruppen führen. Das wollen wir im BdP so, und das soll auch so bleiben. Das darf aber nicht dazu führen, dass viele Stämme konstant auf des Messers Schneide stehen.

Wenn wir also wollen, dass unser Modell auf Stammesebene langfristig gelingen kann, müssen wir drei Voraussetzungen erfüllen: Wir dürfen erstens Jugendliche nicht zu früh mit Verantwortung überfordern. Um das zu erreichen, müssen wir zweitens die Personalsituation unserer Stämme konstant und weitsichtig im Blick behalten. Und wir müssen drittens und vor allem dafür sorgen, dass unsere Stämme immer richtig viele Wölflinge haben. Wer A sagt, muss auch B, C und D sagen.

Wenn wir das schaffen, wendet sich so vieles zum Guten. Dann erleben unsere Wölflinge ein anspruchsvolles, altersgerechtes Programm und fühlen sich dabei sicher und geborgen. Dann können unsere 13-Jährigen das tun, was sie eigentlich tun sollen. Nämlich spannende, prägende Abenteuer in ihrer Sippe erleben, die sie zu begeisternden und kompetenten Gruppenleitungen machen, wenn sie dann mal 16 sind. Und vor allem nehmen dann unsere Meuten- und Sippenführungen mit viel mehr Freude ihre Aufgabe wahr, weil sie sie herausfordert, aber nicht überfordert. Dann machen sie dabei wertvolle Erfahrungen für ihr Leben, dann sammeln sie Erfolgserlebnisse und reifen zu Persönlichkeiten. Was für ein Gewinn!

Dass unsere Stämme dann einfach viel stabiler dastehen und der BdP dabei kräftig wächst, ist mehr als nur ein schöner Nebeneffekt.

Übrigens gibt es auch im BdP erwachsene Gruppenleitungen, die in ihren Stämmen zuverlässig ganz tolle und wichtige Arbeit leisten. Sie verdienen dieselbe Anerkennung wie alle engagierten Menschen in unserem Bund. Das soll hier nicht vergessen werden, ist aber ein Thema für einen eigenen Artikel.

Impressum

Magazin des BdP

BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Herausgeber
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Bundesvorstand
Kesselhaken 23
34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0
Telefax +49 (0) 5673-99584-44

presse@pfadfinden.de
pfadfinden.de

Redaktion
Cara von Stockert, Pia Conrady
cara.vonstockert@pfadfinden.de

Gestaltung
Julia Nissen

Mitarbeit an dieser Ausgabe
Sebastian Köngeter (Guschtl), Wiebke Meiwald, Andrea Ries (Fuchs), Meggy Alvim Faria da Silva, Benjamin Holm (Benny), Dr. Friederike Walter (Fredde), Christoph Weber (chisum)

Bildnachweis
Leonie Kaule

Mitmachen
Leserbriefe, Kommentare, Themenvorschläge, Artikel und Fotos an cara.vonstockert@pfadfinden.de schicken.

205002 (03.21)

Druck
Bonifatius GmbH
Druck - Buch - Verlag
Karl-Schurz-Str. 26 · 33100 Paderborn

Klimaneutral Druckprodukt
ClimatePartner.com/53323-1812-1010

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

LV Berlin-Brandenburg

Gelb rockt!

Wir möchten unsere Chance hier nutzen, um allen Meutenführungen ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern. Deswegen findest du hier eine kleine Sammlung schöner Momente von Berliner Meutenführungen mit ihren Wölflingen unter der Prämisse: Danke liebe Meutenführungen, dass ihr das so toll macht! Gelb rockt :))

„Ich habe meine Wölflinge auf dem Landeslager mal 15 Minuten unbeobachtet gelassen und dann haben sie ein riesiges Loch gegraben, es mit Schlamm gefüllt und alle zusammen darin gebadet, sie sahen so glücklich aus."

„Ein Wölfling, der in der Verleihung neben dir steht und sieht, dass du vor Rührung weinst, weil deine Wölflinge in die Sippe kommen und sagt: „Sei nicht traurig, du hast ja noch uns!!!""

„Erster Heimabend mit unseren Meutenassis: Danach kamen zwei Wölflinge zu mir und haben mich mit ganz großen Augen gefragt: „Ihr bleibt aber weiter unsere Meutenführung oder? die Anderen sind zwar ganz nett, aber ihr seid einfach die tollsten!" Da wollte ich sie einfach nur durchknuddeln und nie mehr loslassen, weil sie wie aus Zucker sind!"

„An einem Heimabend haben wir einmal einen riesigen Eimer mit Wasserbomben gefüllt. Dann haben wir den Eimer in die Mitte des Kreises gestellt und sind gegangen. Gemeinsam haben wir Leiter uns in die Nähe gesetzt und auf die Reaktionen gewartet. Nach etwa zehn Minuten Diskussion sind die Wölflinge dann im Kollektiv mit den Wasserbomben auf uns losgegangen!"

„Wir haben Mord in Palermo gespielt, wo ein Wölfling sich in die Kerze gelegt hat und ein anderer sie auf ihre brennenden Haare aufmerksam gemacht hat. Als die Aufregung vorbei war, war es kurz still, und das erste, was ein Wölfling gesagt hat, war „XY, WARUM HATTEST DU DENN DIE AUGEN OFFEN??""

„Vier ältere Wölflinge haben sich öfter einen Spaß daraus gemacht, Jüngere zu ärgern. Nachdem Gespräche unter vier Augen nicht halfen, nahm ich die Älteren gemeinsam zur Seite. Ich erzählte ihnen wie meine Sippe und ich stets zusammen gegen ältere Sipplinge standgehalten haben. Ich fühlte mich zwar wie ein Opa, der vom Krieg erzählte, aber die vier Wölflinge hielten von da an als gesamte Meute, auch mit den Jüngeren der Truppe, zusammen. Jetzt sind die Vier meine Sipplinge und halten bei Prügeleien gegen mich zusammen. Was für ein Eigentor...!"

Weil alle Berlin-Brandenburger Stämme in und um die Hauptstadt gelegen sind, sind wir es eigentlich gewohnt, uns regelmäßig zu sehen, um gemeinsam tolle Aktionen zu erleben und zu singen. Insgesamt ist das Singen ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Identität, neben dem Servieren von Berliner Spezialitäten wie Currywurst und Döner auf den letzten Bundesveranstaltungen. ;) Als Hauptstadt-LV profitieren wir von der Attraktivität Berlins. Mittlerweile haben wir drei Aufbaugruppen und mehrere junge Stämme, die von dem Engagement von Pfadfinder*innen profitieren, die in den letzten Jahren nach Berlin und Umgebung gezogen sind. Wer das auch vor hat und eine neue bündische Heimat sucht, kann sich gerne bei uns melden. Auch wenn du mit deiner Gruppe einen Berlin-Trip machen willst, kontaktier uns: landesbuero@bdp-bbb.de.


Emma Knüpling
Stamm Normannen, Berlin
LV Berlin-Brandenburg


Jule Fuchs
Stamm Burgund, Berlin
LV Berlin-Brandenburg


Luise Kührt (Isé)
Stamm Kelten, Berlin
LV Berlin-Brandenburg


Aaron Eichholz
Stamm Burgund, Berlin
LV Berlin-Brandenburg

Wölflinge

Wir haben einen kleinen Wolf versteckt. Findest du ihn?

Gelbe Spiel- und Spaßseite

Sicherlich hast du schon gemerkt, dass sich in dieser Ausgabe der pfade alles um die gelbe Stufe und somit auch um dich dreht. Es gibt also in diesem Heft schon viel für dich zu lesen.

Deswegen sind die gelben Wölflingsseiten dieses Mal vollgepackt mit Sachen, die Spaß machen. Viel Spaß beim Basteln, Rätseln und Malen!



Annika Amsel
Stamm Graue Adler, Karben-Petterweil
LV Hessen

pfade wissen

Lexikon
Was bedeutet eigentlich...?

Was ist ein AB Päckchen?

Die Abkürzung AB steht für „allzeit bereit". Es ist also ein Päckchen, in dem du nützliche Dinge aufbewahren kannst, um immer gut vorbereitet oder mit anderen Worten „allzeit bereit" zu sein. Nützliche Dinge, die du darin aufbewahren kannst, sind z.B. Pflaster, ein sauberes Taschentuch, eine Sicherheitsnadel, Nadel, Faden, Knöpfe, Kleingeld, einen Bleistift, einen Notizzettel und viele mehr.

pfade raten

Wölflings-Suchsel

Wir haben neun Wörter versteckt. Findest du sie?
Die Auflösung findest du auf Seite 22.

V N O R H Y M E U T E I E U E
H R A L F F F S P I E L E N D
M E U T E N S T U N D E U S H
P P Y H R N E T P T S F T A A
D J S T A M M B Z G E L B I L
D S C H U N G E L B U C H A S
N X U I M N A J A P F T X W T
D C K W Ö L F L I N G X I H U
T K A K K S I N G E N W W S C
B Y R B A S T E L N A W X S H

pfade basteln

AB-Päckchen

Dieses AB-Päckchen ist schnell gebastelt, passt in jede Kluft Tasche und ist somit total praktisch.



1. Du brauchst ein leeres ausgespültes Tetra Pak, eine Schere und einen Tacker oder Kleber.



2. Löse die Ecken des Tetra Paks und drücke es platt, bis es ganz flach ist.



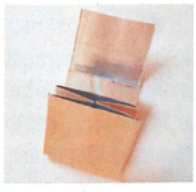
3. Schneide mit einer Schere das obere und untere Ende ab. Wenn du möchtest, kannst du nun auch die bedruckte Folie abziehen, damit du dein AB-Päckchen später besser bemalen oder bekleben kannst.



4. Falte nun die Seitenteile nach innen.



5. Teile die Fläche anschließend in drei ungefähr gleich große Teile und Falte die beiden äußeren Teile in die Mitte



6. Schneide im oberen Drittel die inneren Schichten ab. Diese Seite wird der Deckel deiner Tasche.

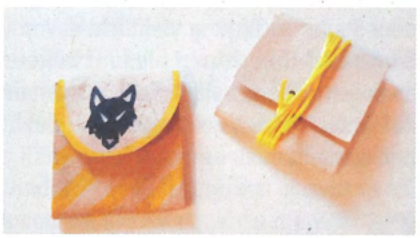


7. Tackere oder klebe nun die beiden inneren Teile deiner Tasche in der Mitte zusammen.





8. Um dein AB-Päckchen zu verschließen, kannst du eine Schnur, selbstklebenden Klettverschluss oder Druckknöpfe nutzen. Je nachdem, was dir gefällt und was du zur Hand hast.



9. Zum Schluss kannst du dein AB-Päckchen noch bemalen oder bekleben, wenn du es verschönern möchtest. Jetzt ist es fertig und bereit dafür mit nützlichen Dingen befüllt zu werden.

Von zweien, die auszogen, das Frieren zu lernen

„So denn, haut die Hacke in den Sand, auf nach Portugisien, wo der Sommer ewig brannt' und wenn hell die gold'ne Sonne lacht, muss in die Welt ich zieh'n."

Viele unserer geliebten Fahrtenlieder versuchen die Schönheit der Sommerfahrten einzufangen, die uns alle Jahr für Jahr in die Ferne zieht. Viele Halstücher, Schlafsäcke, Hordentöpfe, Wimpelspeere und verbeulte Alutrinkflaschen blieben im vergangenen Jahr allerdings staubig in den Winkeln der heimischen vier Wände stehen, da Auslandsreisen und Vereinsarbeit in Gruppen nicht zum Plan passten, die Pandemie einzudämmen. Schnell wurde es kalt, nass und ungemütlich und man war froh, sich zuhause verkriechen zu können. Wäre da nur nicht dieses brennende Gefühl im Herzen und das Zucken in den Waden, die einem sagten, dass man nicht länger warten kann. Ich möchte deshalb hier von unserer Winterfahrt erzählen und dir vielleicht die Vorteile der kalten Jahreszeit schmackhaft machen. Sobald die Pfadfinder*innenarbeit in den Stämmen dann wieder richtig losgeht, kannst du deine Sippenführung oder Stammesführung vielleicht davon überzeugen neben der Sommerfahrt noch zwei bis fünf weitere Termine einzuplanen, an denen es dann heißt: „So denn haut die Hacke in den Schnee, auf in die Wälder, gefroren ist der See". Wie war das also nun und was gibt es zu beachten?

Zu Beginn schnappte ich mir die momentan erlaubte Anzahl an „anderen Haushalten" als Unterstützung, denn alleine wandern ist ja nur wandern und nicht auf Fahrt gehen. Als überaus praktisch erwies sich hier die Chefredakteurin einer beliebigen BdP-Mitgliederzeitschrift. Wer das ist, könnt ihr auf der ersten Seite nachgucken, da hat sie euch in dieser Ausgabe der pfade begrüßt. Cara und ich haben schon so manches Land unsicher gemacht und so suchten wir uns ein Fleckchen Erde, wo vermutlich viel schöner weißer Schnee liegen würde und das für unsere Fahrtengruppe in Minimalbesetzung (zwei mittelalte RRs) gut erreichbar sein würde. Unsere Wahl fiel auf den Harz, quasi auf halber Strecke zwischen unseren momentanen Wohnorten.



Schon das Packen stellte erste Herausforderungen, denn auch ich war zuvor erst einmal mehrere Tage im Schnee unterwegs gewesen. Der wärmste Schlafsack wurde mit der schäbigsten Isomatte und einem Lammfell kombiniert, statt einem Klufthemd wanderte ein zweiter Troyer in den Rucksack. Zusammen mit der Tatsache, dass ich zwei paar Handschuhe (Fäustlinge und fingerlose) als unentbehrlich erachtete, kannst du dir schon denken, dass bereits vor dem Lebensmitteleinkauf der Rucksack aus allen Nähten platzte. Dinge, die man eigentlich immer dabei haben muss, wie Handtuch, Badehose und Sonnencreme, mussten Schal, Wollmütze und Teekessel weichen. Vier Tage wollten wir den Harzer Hexenstieg von West nach Ost laufen und wenn alles gut geht, den Brocken überqueren. Spoileralarm: Dazu kam es nicht.

Mit sämtlichem Essen bepackt, das wir neben die eine Kothenbahn, die uns als Nachtlager dienen sollte, und den Spirituskocher gequetscht hatten, stiefelten wir aus Osterode raus und fanden uns nach den ersten Höhenmetern im erhofften Winterwunderland.





Eine Winterfahrt ist ein großes Abenteuer vor der Haustür, sollte aber gut vorbereitet sein.

Bei leichtem Schneefall waren die sich beschwerenden Füße und Schultern schnell vergessen und wir konnten uns in einer Schutzhütte für die erste Nacht häuslich einrichten. Merke: Willst du in Deutschland ungestört in Schutzhütten nächtigen, falle erst nach den letzten Spaziergänger*innen ein. Wenn keine Häuser in Sichtweite sind, mach kein Feuer, wenn du nicht mehr läufst – egal wie kalt es wird. Von nun an kamen wir aus dem Staunen nicht mehr raus. Zum einen hatten wir die Nacht überlebt und uns war nicht mal kalt im Schlafsack, zum anderen wurde der Harz von Meter zu Meter schöner und wundervoller. Jeder Ast war dick eingepackt und es schneite immer weiter. Zum letzten Mal füllten wir unsere Flaschen an einem Bach, von nun an war Schneeschmelzen angesagt. Hierbei musst du aufpassen, dass du deinen Mineralhaushalt im Körper beachtest, da Schneewasser ja anders als Grundwasser ziemlich rein ist und dich sozusagen „ausspülen" kann. Also immer ausgewogen essen und nicht fünf Wochen am Stück nur Schnee „trinken". Wir haben unsere Nudeln extra gut gesalzen und waren ja nur kurz unterwegs, da konnten wir uns diesen nicht ungefährlichen Luxus gönnen.

Immer und überall an Wasser zu kommen, indem man einfach ein paar Hände voll Schnee in den Kessel wirft, ist fast so schön und aufregend zugleich, wie im ausgedörrten Rumänien den Brunnen eines einsamen Bauernhauses nutzen zu dürfen. Aber nur fast und ein bisschen anders halt. Durch bald knietiefen Schnee (Merke: Schnee macht langsam.) kämpften wir uns auch den zweiten Tag zu einer Schutzhütte und wärmten uns an einem knisternden Feuer. Fahrtenfeeling pur nach nur wenigen Stunden. Die anerkennenden (aber nicht neidischen) Blicke der Spaziergänger*innen, die uns tagsüber begegneten und fragten, ob wir denn auch draußen schlafen würden, rundeten das Gefühl ab. Dank gefrorener Schuhe am Morgen, die erstmal überm Kocher aufgetaut werden mussten, um sie anziehen zu können, erübrigte sich eine beliebte Diskussion. In vielen Kothen wird wahrscheinlich allmorgendlich debattiert, ob man nicht doch einfach im Schlafsack frühstücken könne. Haben wir natürlich gemacht. Ohne schlechtes Gewissen, dafür mit Lammfellfäustlingen und Eiskristallen (eklige Klumpen) in der Milch. Das Wetter und der etwas schleppende Morgen ließen uns den Bergsteigerteil überspringen und so bleibt eigentlich nur vom aufziehenden Sonnenschein nach der dritten und letzten Nacht zu berichten. Diese wurde in einer im Tiefschnee versteckten Kröte kurz hinter der ehemaligen innerdeutschen Grenze verbracht. Ein Erlebnis, das ich allen nur ans Herzen legen kann.

Fazit: Mit nur etwas mehr Vorbereitung, weil immer die Gefahr besteht an Ort und Stelle einfach zu erfrieren, lässt sich direkt vor der eigenen Haustür zu jeder Jahreszeit auf Fahrt gehen. Einige von euch werden jetzt Gänsehaut kriegen, entweder vor dem Gedanken an die Kälte oder vor Vorfreude. Andere sind erfahrene Schneepfadfinder*innen und nicken zustimmend. Zu welcher Gruppe du gehörst, kannst du in der nächsten Sippenstunde ja mal mit deiner Sippe teilen und vielleicht startet ihr die Vorbereitung eines ähnlichen Projekts. Ein Elternabend und gemeinsames Packen empfehlen sich hier umso mehr und dann reichen schon wenige Tage, um mit ähnlich viel Wehmut zurückzukehren, wie nach drei Wochen im sommerlichen Ausland.



Tim Elsner
Stamm Graue Biber, Bad Vilbel
LV Hessen



Gemeinsame Spiele – eine super Sache für Pfadfinder*innen jeden Alters!

Der innere Wölfling

Die meisten von uns Rangern und Rovern waren einmal Wölflinge. Wir erinnern uns an unbeschwerte Zeiten in Meutenstunden zurück. Spiel, Spaß und Spannung bestimmten das Lagerleben und die Treffen im Stammesheim.

Viele konnten es aber auch nicht erwarten „endlich" in die Sippe zu kommen, um dann (vermeintlich) zu den „Großen" zu gehören. Mit dem Übertritt endete sukzessive das Leben mit Spiel und Spaß. Zu der Devise zu helfen, wo man denn könne und Rücksicht auf andere zu nehmen, gesellten sich mehr und mehr Pflichten, Rechte und Verantwortung. Einen Stufenübergang später, endlich in der (heiß ersehnten) roten Stufen angekommen, stellte sich Ernüchterung ein. Das Leben als R/R ist nicht wie ehedem erwartet, nicht primär durch schier unendliche Freiheiten und Rechte geprägt. Vielmehr stellte sich doch (für die meisten von uns) heraus, dass das R/R-Dasein jede Menge Verantwortung mit sich brachte.





Du hast Interesse an R/R-Arbeit auf Bundesebene?

Dann melde dich unter
stephan.kunitz@pfadfinden.de.

Auf einmal findet man sich in der Position der Gruppenleitung wieder, engagiert sich im Stammesrat, plant Lager, kocht für mehr Leute, als man das dachte (die seltsamen Textaufgaben aus dem Matheunterricht bekommen eine ganz neue Realität, wenn man mit drei Einkaufswagen voller Paprika an der Supermarktkasse steht) und ist für ganze Stammesgroßfahrten verantwortlich.

Und auf einmal ist neben aller „Pfadfinder*innenarbeit", die ja auch Spaß macht, das unbeschwerte Dasein der gelben Stufe verschwunden. Das ist zum einen schade. Außerdem kann es auch dazu führen, das Leben im Rahmen der Pfadfinder*innen nurmehr nur noch als Arbeit wahrzunehmen, was nicht selten zu großen Frustrationen führt. Dem abzuhelfen bedarf es des Herauslassens des „inneren Wölflings". Nimm dir Zeit für dich! Geh nur mit der Runde auf Fahrt ohne viel Vorbereitung. Sei grundlos albern. Spielt fangen im Stammesrat.

Es hilft neue Motivation zu finden und hält das Wissen frisch, warum man denn eigentlich seine Freizeit in Plenen verbringt, um Lager zu planen und Sippen- oder Meutenstunden leitet. Und vor allem bringt es eine ganze Menge Spaß.



Stephan Kunitz
Bundesbeauftrager R/R-Stufe
Stamm Seeadler, Bamberg
LV Bayern



Zehn Gründe

Warum du internationale Gäste mit auf's Bundeslager bringen solltest!





Das Bundeslager findet zwar in Deutschland statt, das heißt aber nicht, dass es nicht international sein kann. Lade eine Gastgruppe ein und erlebe internationales Pfadfinden direkt vor deiner Haustür.

1. Vielfalt ist toll!
Reisen war in letzter Zeit nicht möglich, hole dir dein Lieblingsland aufs BuLa.

2. Schwarzzeltromantik mit neuen Freund*innen genießen
Die Schwarzzeltskyline gehört zum BuLa einfach dazu. Wie sieht ein Lager bei deiner Partnergruppe aus? Frag sie doch mal!

3. Keine Lust mehr auf Kartoffelpüree und Würstchen?
Deine Partnergruppe hat bestimmt kulinarische Spezialitäten parat.

4. Neues Gemeinschaftsgefühl
Zeig deiner Gruppe, wie man eine Kothe aufbaut und genießt im Anschluss ein typisches Landesgericht von ihnen – Essen verbindet.

5. Internationales Zähneputzen
Vielleicht hat deine internationale Partnergruppe auch eine exotische Zahnpasta, die sie mitbringen könnte.

6. Internationaler Abend
Ein Must Have! Mehr Länder, mehr Spaß und mehr Essen!

7. Neue Singekultur erleben
Hast du dich schon mal gefragt, wie Roter Mond auf Spanisch klingt?

8. Abzeichen und Halstücher, die neue Währung!
Tausch dich durch die Welt und sammle internationale Andenken.



Internationale Begegnungen sind eine Bereicherung für alle.

9. Verantwortung übernehmen

Mach deine erste Erfahrung einer internationalen Begegnung. Wir unterstützen dich dabei!

10. Connections in deinem nächsten Fahrtenland

Besuche deine Freund*innen nach dem BuLa und genieße ihre Gastfreundschaft.

Was wäre das Bundeslager denn nur ohne internationale Gäste?

Frag deine internationalen Pfadfinderfreund*innen, was sie im Sommer 2022 vor haben oder melde dich bei uns. Wir helfen dir gerne eine Partnergruppe zu finden. Nähere Infos findest du auf bundeslager.pfadfinden.de oder schreib uns gleich an bundeslager@pfadfinden.de.

IB-Seminar:

Hast du Lust bekommen, aber noch nie eine internationale Begegnung organsiert?
Melde dich zum nächsten Seminar für Internationale Begegnungen (IB) im Herbst an und erfahre alles, was du wissen musst.

Noch Fragen?
Melde dich unter anmeldung@pfadfinden.de an.

Nächstes Thema

„Endlich wieder raus“

Was dich in der nächsten Ausgabe erwartet, können wir dir auch noch gar nicht so genau sagen. Das Projekt nimmt gerade erst Fahrt auf. Wenn du schon wissen möchtest, was es damit auf sich hat, schau doch mal hier rechts auf Seite 23 oder in die Neuen Briefe.

Aber eins können wir sicher versprechen: Die nächste pfade bringt eine riesige Portion blau-gelb-rote Ideen, damit du wieder gemeinsam in der Meute, Sippe, Runde und im Stamm das echte Pfadfinden erleben kannst!

Der Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der 25. April.

Bundesmeutenführungstreffen 2021

Wir laden alle BdPler*innen ein, die im Herzen gelb sind, ein verlängertes Wochenende lang in unserem Bundeszentrum die Sonne aufgehen zu lassen.

Dein Herz schlägt gelb und in dir lebt noch immer ein kleiner Wölfling? Aber wann hast du noch die Möglichkeit einfach nur teilzunehmen, Spaß zu haben und die ganze gelbe Energie raus zu lassen?

Am Bundesmeutenführungstreffen (BMfT) erwarten dich Spiel, Spaß und Schokolade. Du triffst auf Gleichgesinnte aus anderen Landesverbänden des BdPs und natürlich aus deinem eigenen.

Gleichzeitig beschäftigen wir uns beim BMfT mit den Zielen für Nachhaltige Entwicklung. Den WAS??? Dann bist du bei uns erst recht richtig!

Wann	13. bis 16 Mai 2021
Wo	in unserem Bundeszentrum in Immenhausen
Wieviel	45€ bis zum 14.3., danach 50€ (der Teilnahmebeitrag beinhaltet Unterkunft, Verpflegung und Material)
Anmeldung	bis spätestens 11.4.21 per Anmeldeformular an anmeldung@pfadfinden.de
Fragen	bei Fragen kannst du dich jederzeit an Annika (annika.amsel@pfadfinden.de) oder Nena (verena.weber@pfadfinden.de) wenden

Auflösung: Wölflingseite „pfade raten“

MEUTE, MEUTENSTUNDE, SPIEL, HALSTUCH, STAMM, GELB, WÖLFLING, SINGEN, BASTELN

Impressum

Du bekommst zu viele pfade nach Hause geliefert?
Dann bestelle die pfade einfach ab:
pfade@pfadfinden.de.

BdP
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Magazin des BdP
Herausgeber
Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Bundesvorstand · Kesselhaken 23 · 34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0, Telefax -44

Redaktion
Cara von Stockert, Pia Conrady,
pfa.de · pfade@pfadfinden.de

Gestaltung
Julia Nissen (Winkie) · jn@hornnissen.de

Mitarbeit dieser Ausgabe
Maysound (May) Jacoub, Sven Torpats, Romina und Noel vom Stamm Graf Walo (LV Nds), Wiebe Meiwald, Andrea Ries (Fuchs), Meute Seoni vom Stamm Cassiopeia (LV BBB), Rosa Schöffel, Rosalie-Dira Kaya, Vanda vom Stamm Eiche (LV Nds), Frieda vom Stamm Löwenherz (LV Hessen), Emma Knüpling, Jule Fuchs, Luise Kührt (Isé), Aaron Eichholz, Annika Amsel, Tim Elsner, Stephan Kunitz, Bundeslager-Team Internationales, Marcus Lauter (Flipper), Verena Weber (Nena)

Bildnachweis
Paavo Blofield (Titel, S. 2, S. 4, S. 6, S. 8, S. 23), Simon Vollmeyer (S. 5, S. 18 & 19, S. 20 & 21), David Christiansen (Frieder) (S. 10), Annika Amsel (S. 15), Tim Elsner (S. 16 & 17), Leonie Kaule (S. 23)

Nächstes Heft
erscheint im Sommer 2021
205001 (03.21)

bundeskaemmerei.de
betrieben durch Der Ausrüster · Obermarkt 7 · 37269 Eschwege

Druck
Bonifatius GmbH · Druck - Buch - Verlag
Karl-Schurz-Str. 26 · 33100 Paderborn

Klimaneutral Druckprodukt ClimatePartner.com/53323-1812-1010

Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem BlauenEngel gekennzeichnet.

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

RG4

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

... das Projekt „Endlich wieder raus“?

Endlich wieder raus! Das wünschen wir uns alle. Endlich wieder raus zur Gruppenstunde, auf´s Stammeslager oder auf Fahrt. Das Abenteuer ruft schon wieder, aber der Lockdown hält uns weiter zu Hause.





Mit „Endlich wieder Raus“ wollen wir es dir ermöglichen, diesen Sommer wieder Abenteuer zu erleben! In deiner Meute, deiner Sippe, deiner Runde. Wenn möglich auch im ganzen Stamm. Dazu bekommt jede Stammesführung von uns ein Paket, mit dem das Abenteuer Pfadfinden neuen Schwung bekommt. Konkret bedeutet das: Gutes Programm für die ersten Gruppenstunden und Lager, Unterstützung auf der Suche nach noch mehr Mitgliedern in der Gruppe und ein moderiertes Wochenende mit dem ganzen Stammesrat, damit die Planung für dein Abenteuer so schnell wie möglich beginnen können.

Wenn du mehr über das Projekt erfahren möchtest, dann schau mal in die Neuen Briefe und freu dich auf die nächste Ausgabe der pfade.



Marcus Lauter (Flipper)
Bundesvorstand
Stamm Steinadler, Wiesbaden-Sonnenberg
LV Hessen

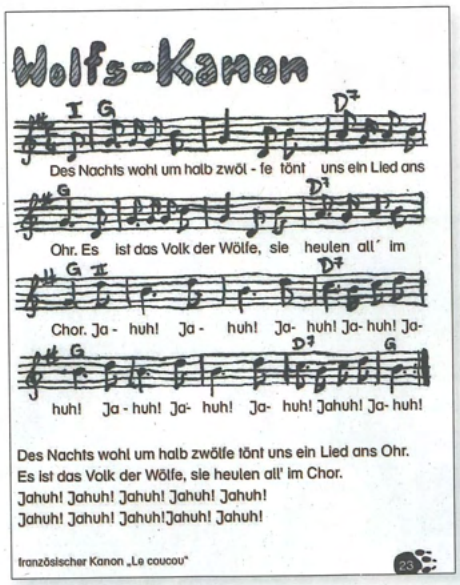
Absender

Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V. (BdP)
Kesselhaken 23
34376 Immenhausen
Telefon +49 (0) 5673-99584-0
Telefax +49 (0) 5673-99584-44
pfadfinden.de

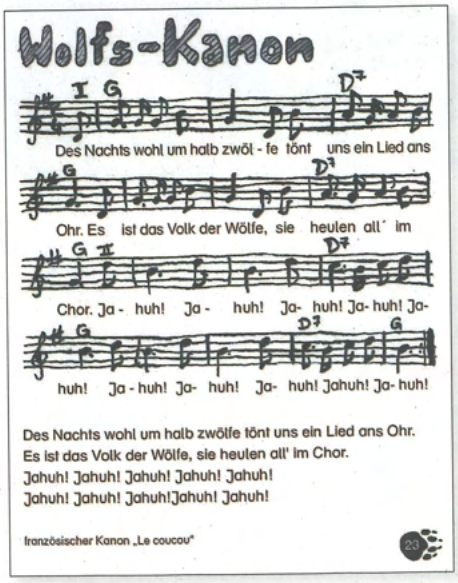
BdP e.V., Kesselhaken 23, 34376 Immenhausen
ZKZ 67137 PVSt +4 Entgelt bezahlt Deutsche Post AG
*65816*1/2021*191*
David Jatzen
Am Fronhof 43
53639 Königswinter

Ein Lied

Komm lauf mit uns hinaus / Wolfskanon









Sobald ich nur den Titel „Komm lauf mit uns hinaus" lese ertönt schon die fröhliche Melodie in meinem Kopf. Dieses Lied vermittelt einfach sofort dieses gelbe Wölflingsgefühl. Der Text des Liedes spiegelt alles wieder, was zu einer gelungenen Meutenstunde gehört, wie das gemeinsame Daußensein, Quatsch machen, singen und vor allem Spaß haben.

Auch der Wolfskanon ist in meinen Augen eines der wichtigsten Lieder für die gelbe Stufe. Er basiert auf dem französischen Kanon „le coucou". Das originale Lied kenne ich bis heute nicht. Wenn ich aber die Melodie höre, befinde ich mich in Gedanken sofort wieder am Lagerfeuer in einer Runde mit der ganzen Meute. In meinem Stamm gehört der Wolfskanon vor allem zur Versprechensfeier und zu den Ratsfelsen der gelben Stufe. Hier haben wir das Lied schon gesungen, als ich selbst noch Wölfling war.

Diese beiden Wölflingslieder gehören für mich in jede Meute und jede Singerunde mit Wölflingen. Natürlich sind sie deshalb auch in der Wölflingsspur zu finden.



Annika Amsel
Stamm Graue Adler, Karben-Petterweil
LV Hessen